

Ariadne

Servicestelle für
Frauenspezifische Information und Dokumentation
an der Österreichischen Nationalbibliothek

NewsLetter 97

Frauenspezifische Literatur an der ÖNB
Auswahl interessanter Neuerwerbungen
Mai 2009

Inhalt

Biographisches & Erlebnisberichte	1
Frauen- & Geschlechtergeschichte	5
Frauenbewegung	8
Feministische Theorie & Philosophie	9
Feministische Theologie, Kirche & Religion	9
Psychologie & Psychoanalyse	10
Sozialisation & Geschlechterdifferenz	11
Gesundheit & Körper	11
Politik & Gesellschaft	12
Arbeit, Beruf & Wirtschaft	13
Recht	14
Sprache & Literatur	14
Kunst & Kultur	17
Bildung & Wissenschaft	18
Sport & Reisen	19
Männerforschung	20

Biographisches & Erlebnisberichte

Austen-Leigh, James Edward: A memoir of Jane Austen and other family recollections / ed. by Kathryn Sutherland. – Oxford, N.Y. : Oxford University Press, 2008. – (Oxford world's classics)

Signatur: 1878531-B.Neu

James Edward Austen-Leigh's "Erinnerungen an seine Tante Jane Austen wurden 1870 veröffentlicht – über 50 Jahre nach ihrem Tod. Zusammen mit den kleineren Sammlungen seiner beiden Schwestern bleiben seine Erinnerungen die primäre Quelle für die biographische Forschung. Es handelt sich dabei natürlich um Familien-Erinnerungen, mit all ihren Limitierungen durch die Loyalität, Zurückhaltung und Zuneigung, welche der Neffe und die Nichten in höherem Alter aufzeichneten. Sie erinnerten sich noch an die Form ihrer Kappe, an den Ton ihrer Stimme und

durch diese Erzählungen aus erster Hand steht die Dichterin lebendig vor uns. Ihre deklarierte Parteilichkeit wirft andererseits auch faszinierende Fragen nach der biographischen Wahrheit auf und nach den Bedingungen biographischen Schreibens.

Bedeutende Frauen des 18. Jahrhunderts : elf biographische Essays / hrsg. von Elke Pilz. – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2007.

Signatur: 1887090-B.Neu

Im 18. Jahrhundert gab es eine Reihe von Frauen, die zwischen Aufklärung und Romantik einen wesentlichen Beitrag zur Emanzipation des Menschen geleistet haben. Dieser Band will einige Repräsentantinnen dieser kulturellen Bewegung vorstellen und ihre literarischen und geisteswissenschaftlichen Leistungen einordnen: Herzogin Anna Amalia - Förderin des kulturellen Lebens in Weimar; Angelika Kauffmann, die berühmteste Malerin des 18. Jahrhunderts; Caroline Schlegel-Schelling - ein Leben zwischen Aufklärung und Romantik; Dorothea Schlegel und die Poesie des Lebens; Henriette Herz - die erste deutsche Salonièr; Johanna Schopenhauer - Eine Frau erobert Sitz und Rang am Weimarer Musenhof; Madame de Staël - Pathographie einer Hochbegabten; Dorothea Schlözer - die erste Doktorin der Philosophie; Rahel Varnhagen - eine Frau entdeckt sich über die Kultur; Karoline von Günderode - eine tragische Idealistin und Bettina von Armin.

Bergmann, Ulrike: Die Mesalliance : Georg Forster: Weltumsegler – Therese Forster: Schriftstellerin. – Frankfurt a. Main : Edition Büchergilde, 2008.

Signatur: 1882015-B.Neu

Glückliche Umstände ermöglichen es Georg Forster, James Cook als Naturforscher auf seiner zweiten Südseeexpedition zu begleiten. Drei Jahre erkundet die Crew die Weltmeere auf der Suche nach dem sagenumwobenen Südkontinent. Nach der Rückkehr 1775 steht Forsters wissenschaftlicher Karriere nichts mehr im Weg. In Göttingen trifft er auf die zehn Jahre jüngere Therese Heyne, die exzentrische und belebte Tochter eines angesehenen Professors. Wider besseres Wissen heiraten die beiden und hoffen, ihren beengten Elternhäusern so zu entkommen. Doch das Gegenteil trifft ein: Die Ehe wird für Therese zum Fluch, und sie stürzt sich schließlich in eine Affäre. Georg weigert sich, als Therese – für diese Zeit ungeheuerlich – die Scheidung fordert. Er flüchtet sich in die Politik, verliert sich in den Grabenkämpfen der Französischen Revolution und verspielt nicht nur sein privates Glück, sondern auch seinen Ruf als Wissenschaftler. Ulrike Bergmann beschreibt das wechselvolle Leben zweier starker Persönlichkeiten. Sie lässt die damalige Zeit lebendig werden, spürt Befindlichkeiten nach und erzählt von einer politischen Umbruchsituation, die Europa dauerhaft und grundlegend verändern sollte.

Bestenreiner, Erika: Charlotte von Mexiko : Triumph und Tragödie einer Kaiserin. – München [u.a.] : Piper, 2008.

Signatur: 1887034-B.Por

Charlotte von Belgien (1840-1927) ist gerade 16 Jahre alt, als sie sich in Erzherzog Ferdinand Maximilian von Österreich verliebt und ihm ohne zu zögern ihr Jawort gibt. Doch die ehrgeizige Prinzessin will mehr, als nur repräsentative Pflichten zu erfüllen: Als Napoleon III. Maximilian die Kaiserkrone von Mexiko anbietet, überredet sie ihn, den Thron anzunehmen und sich auf die Reise in die fremde Neue Welt zu begeben. Ein modernes, aufgeklärtes und liberales Kaisertum wollen die neuen Herrscher begründen – in einem vom Bürgerkrieg zerrissenen Land, in dem Armut und Unterdrückung herrschen. Doch der Schock ist groß, als sie erkennen müssen, daß sie dem Machtbewußtsein des französischen Kaisers zum Opfer gefallen sind und sie das mexikanische Volk eigentlich nicht wünscht. So wird das Kaiserpaar zum Spielball der politischen Mächte und scheidet auf tragische Weise.

Bestenreiner, Erika: Die Frauen aus dem Hause Coburg : aus dem fränkischen Herzogtum auf die Throne Europas. – München [u.a.] : Piper, 2008.

Signatur: 1881483-B Neu Mag

Das Buch gibt den LeserInnen Einblicke in das Schicksal einiger Frauengestalten aus dem Hause Sachsen-Coburg und Gotha. In der Reichspolitik spielten die Herzöge der Familie Coburg kaum eine Rolle, doch sie vergrößerten ihren Machtbereich durch ihre Heiratspolitik. Auch mit den Habsburgern kam es zu engen familiären Verflechtungen. So war der Sohn König Leopolds von Belgien mit einer Habsburgerin verheiratet und Tochter Charlotte war die Ehefrau Erzherzog Ferdinand Maximilians und somit Erzherzogin von Österreich und später Kaiserin von Mexiko. Deren Nichte Stephanie, die jüngere Tochter von König Leopolds Sohn Leopold II. von Belgien, wäre als Gemahlin von Kronprinz Rudolf beinahe zur Kaiserin von Österreich und Königin von Ungarn geworden. Nach der Ermordung Rudolfs, wiegte sie sich allerdings, von ihrem Vater ein weiteres Mal verkuppelt zu werden und heiratete einen Mann ihrer Wahl.

Çalışlar, İpek: Mrs. Atatürk – Latife Hanım : ein Porträt. – Berlin : Orlanda, 2008.

Signatur: 1883948-B.Neu

Ein halbes Jahrhundert ist über Latife Hanım (1898-1975) geschwiegen worden. Die hochgebildete Frauenrechtlerin war zweieinhalb Jahre mit Atatürk, dem Staatsgründer der Türkei verheiratet. Latife Hanım, die oft modern gekleidet, ohne Gesichtsschleier und auch mal in Reithosen auftrat, war zu ihrer Zeit ein Vorbild für viele Frauen. Die mutige, wortgewandte, willensstarke Frau hatte großen Einfluß auf Atatürks politische Projekte, setzte sich für das Frauenwahlrecht und ein modernes Scheidungsrecht ein. Doch die Frau, die sich in der politischen Arena der Türkei regelmäßig zu Wort gemeldet hatte, wurde nach der Trennung von Atatürk zur Einsiedlerin; sie wurde verleumdet und erschien später in Geschichtsbüchern höchstens noch als Fußnote. Sie starb 1975.

Coester, Christiane: Schön wie Venus, mutig wie Mars : Anna d'Este ; Herzogin von Guise und von Nemours

(1531-1607). – München : Oldenbourg, 2007. – (Pariser Historische Studien ; 77)

Signatur: 1886333-B.Neu

Anna d'Este, Tochter des Herzog von Ferrara, Ercole d'Este, und der Renée de France, ist eine zentrale Figur der französischen Religionskriege. Christiane Coester macht ihre Biographie nun erstmals zugänglich. Sie nimmt die verschiedenen Rollen der Prinzessin ins Visier: als Tochter, Mutter und Ehefrau, als Vorsteherin eines großen Haushaltes und als politisch agierende Person innerhalb der Machtkonstellation des Hofes. Die Studie bietet so Einblicke in den Alltag der Fürstin, in gewöhnliche und außergewöhnliche Ereignisse sowie in die Beziehungen zu anderen Frauen und Männern der Zeit. Aus den oft sehr unterschiedlichen, ja sogar gegensätzlichen Sichtweisen der Quellen auf Anna d'Este entsteht ein schillerndes Gesamtbild.

Cosnac, Bettina de: Gisèle Freund : ein Leben. – Zürich [u.a.] : Arche, 2008.

Signatur: 1886963-B.Neu

Vor 100 Jahren wurde sie in Berlin-Schöneberg geboren: Gisela Sophia Freund, die Tochter eines jüdischen Kaufmanns und Kunstsammlers und spätere Porträtfotografin und Fotojournalistin Gisèle Freund. Mit 16 verließ sie die großbürgerliche Umgebung, machte Abitur auf einer Schule für Arbeiterkinder, studierte am Institut für Sozialforschung in Frankfurt, begann ihre Dissertation über die Geschichte der Fotografie im Frankreich des 19. Jahrhunderts und floh Ende Mai 1933 im Nachtzug nach Paris – im Gepäck ihre Leica, ein Geschenk des Vaters an die rebellische Tochter. Die Kamera war es, die fortan Gisèle Freunds Leben bestimmte. Mit ihren sensiblen Porträtaufnahmen von André Malraux, James Joyce, Virginia Woolf und anderen. sowie ihren einzigartigen Fotoreportagen blieb sie hierzulande lange ein Geheimtipp, bis sie in den 1970er Jahren plötzlich en vogue war.

Dönhoff, Marion: „Mehr als ich Dir jemals werde erzählen können“ : ein Briefwechsel / Carl Jacob Burckhardt. – Hamburg : Hoffmann und Campe, 2008.

Signatur: 1884634-B.Neu

Carl Jacob Burckhardt und Marion Dönhoff trennten fast zwanzig Jahre Altersunterschied und gänzlich unterschiedliche Wesenszüge - auf der einen Seite der Basler Historiker, Alteuropäer par excellence, auf der anderen Seite die ost-preußische Gräfin, die nach ihrem spektakulären "Ritt gen Westen" 1946 in die liberale Wochenzeitung „Die Zeit“ eintrat und später zur Grande Dame des deutschen Journalismus aufstieg. Die Anfänge der Korrespondenz stammen aus dem Jahr 1937, die letzten Briefe datieren vom Februar 1974, wenige Tage vor Burckhardts Tod. Die Originalität, der Humor, die unverblümete Sprache und die Vielfalt der angesprochenen Themen machen den Briefwechsel zu einer faszinierenden Lektüre.

Friang, Michèle: Pauline Viardot : au miroir de sa correspondance. – Paris : Hermann Éditeurs, 2008.

Signatur: 1885149-B.Neu

Als Muse und Interpretation von Komponisten, wie Berlioz, Gounod, Meyerbeer, Massenet oder Saint-Saens, ist die Sängerin Pauline Viardot (1821-1910) zur Legende geworden. Sie war neben ihrer sängerischen Karriere auch Pianistin, Organistin, Pädagogin und Komponistin. Auf ihren Reisen durch ganz Europa wurde sie überall von den LiebhaberInnen des Belcanto begeistert gefeiert. Die Autorin stützt sich in ihrer Biographie hauptsächlich auf den Briefwechsel von Pauline Viardot, die mit George Sand, Clara Schumann, Eugène Delacroix, Charles Gounod, Franz Liszt, Richard Wagner und Ivan Turgenjeff befreundet war, wodurch sich in der Biographie auch der intellektuelle Zeitgeist der ganzen Epoche widerspiegelt.

Gray, Francine du Plessix: Madame de Stael : the first modern woman. – New York : Atlas, 2008.

Signatur: 1887773-B.Neu

Als eine der großen literarischen Begabungen ihrer Zeit wurde sie in die politische und intellektuelle Aristokratie ihrer Zeit hineingeboren: die Tochter von Jacques Necker, dem Finanzminister Ludwig XVI. Sie heiratete den schwedischen Botschafter am französischen Hof und war über zwei Jahrzehnte eine politische Figur und eine überaus produktive Schriftstellerin. Obwohl sie keine Schönheit war, war sie doch verführerisch und hatte Affären mit einigen der einflussreichsten Männer ihrer Zeit. Napoleon dämonisierte sie für ihren machtvollen Intellekt und ihren berühmten Salon, einem Brennpunkt subversiver Ideen und sexueller Intrigen. Immer wieder wurde sie daher in den beiden letzten Dekaden ihres Lebens ins Exil verbannt.

Gray, Francine du Plessix: Majakowskis letzte Liebe. – Berlin : Berenberg, 2008.

Signatur: 1880953-B.Neu

1928 verliebte sich der Revolutionsdichter Wladimir Majakowski auf einer Reise in Paris in Tatjana Jakowlewa, der er zwei unsterbliche Poeme gewidmet hat. Die Verbindung stand unter keinem guten Stern: In Moskau wachte Lily Brik, Muse und Quälgeist, darüber, daß die Liebenden getrennt und Briefe unbeantwortet blieben; Tatjana heiratete einen französischen Diplomaten, Vater der Autorin dieses Buchs; Majakowski, isoliert und verzweifelt, erschloß sich kurz danach, während Tatjana nach dem Krieg zu einer Ikone der Modewelt Manhattans aufstieg. Das Geheimnis ihrer großen Liebe bewahrte sie bis an ihr Lebensende. Ihre Tochter hat es gelüftet und diese bittersüße Geschichte aufgeschrieben.

Hugues, Pascale: Marthe und Mathilde : eine Familie zwischen Frankreich und Deutschland. – Reinbek bei Hamburg : Rowohlt, 2008.

Signatur: 1883599-B.Neu

Pascale Hugues erzählt von der unerschütterlichen Freundschaft ihrer Großmütter und kommt dabei einem brisanten und unbekanntem Kapitel der deutsch-französischen Geschichte auf die Spur. Marthe und Mathilde wurden 1902 geboren und lebten beinahe hundert Jahre in der Kleinstadt Colmar.

Mathilde entstammte einer deutschen Familie, die in dem Haus der Eltern von Marthe wohnte, guten französischen Patrioten. Dreimal mussten sie die Nationalität wechseln. Die Vertreibung der Deutschen nach dem Ersten Weltkrieg zerstörte Mathildes behütetes Dasein. Von heute auf morgen wurde das junge Mädchen die „Boche“. Ihre Freundinnen wechselten die Straßenseite, wenn sie ihr begegneten. Nur Marthe blieb ihrer Freundin treu. Während sich Georgette, die eifrige große Schwester von Mathilde, der Revolution in Berlin widmete und die erste weltliche Schule Preußens im Arbeitervorort Adlershof gründete, tat Mathilde alles, um nicht als Deutsche aufzufallen, und gab leidenschaftlich die Französin.

Klaus, Monica: Johanna Kinkel : Romantik und Revolution. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2008. – (Europäische Komponistinnen ; 7)

Signatur: 1777927-B.Mus-7

Es war nicht allein der rheinische Humor Johanna Kinkels (1810-1858), der in den Berliner Salons von Fanny Hensel und Bettina von Arnim Aufsehen erregte. Durch ihre musikalische Begabung war sie eine ausgezeichnete Pianistin und Komponistin wurde von Felix Mendelssohn gefördert und von Robert Schumann mit Interesse wahrgenommen. Sie begann mit der Komposition lustiger Stücke und romantischer Lieder, setzte Liederspiele in Noten und ließ sich später von der Revolution 1848/49 zu aufrührerischen Liedern inspirieren. Ihre Liebe zu dem Bonner Theologen, Schriftsteller und Politiker Gottfried Kinkel und ihre Begeisterung für die Revolution lenkten ihr Leben in völlig neue Bahnen. So wurde sie nicht nur Mutter von vier Kindern, sondern auch Literatin und Redakteurin. Fortan führte sie ein gleichermaßen reiches wie eingeschränktes Dasein, im politischen Exil gezeichnet von übermäßiger Arbeit und schwerer Krankheit. Fundiert und spannend zugleich schildert die vorliegende Biografie ihr mitreißendes Schicksal, das die Zwänge des 19. Jahrhunderts aufzeigt und den mutigen Kampf einer Frau um Gleichberechtigung.

Kloeden, Wolfdietrich von: Edith Stein / Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz. – Berlin-Brandenburg : be.bra wissenschaft verlag, 2008.

Signatur: 1883330-C.Neu &

Edith Stein (1891–1942) stammte aus einer orthodoxjüdischen Familie und konvertierte 1922 zum Katholizismus. Sie war Schülerin des Philosophen Edmund Husserl und gehört als engagierte Lehrerin und Frauenrechtlerin, als Vermittlerin zwischen Christen und Juden zu den prägenden Gestalten des 20. Jahrhunderts. Nach einem Berufsverbot 1933 trat sie in das Kölner Karmeliterinnenkloster ein. 1942 wurde sie nach Auschwitz deportiert und ermordet. 1998 sprach Papst Johannes Paul II. Edith Stein heilig. Philosophin, Frauenrechtlerin, Märtyrerin – eine Persönlichkeit von internationalem Rang.

Koren, Yehuda : A lover of unreason : the life and tragic death of Assia Wevill, Ted Hughes' doomed love / Eilat Negev. – London : Portico, 2008.

Signatur: 1879818-B.Neu

Wie eine antike Tragödie erscheint das Leben dieser hochbegabten und aussergewöhnlichen Menschen: Sylvia Plath, Assia Wevill und Ted Hughes. Bis dato wurde Leben und Schicksal der Geliebten Assia Wevill im Beziehungsdrama Hughes/Plath ausgeklammert. Diese Biographie versucht diesen Blickwinkel zu korrigieren – vor allem indem ihrem Leben nachgespürt wird: Nazi-Deutschland als Kind entkommen lebt sie in Palästina, später London und Kanada. Sie ist schön, unkonventionell, sprachbegabt, schreibt selbst Gedichte und arbeitet in der Werbeindustrie. Sie ist bereits das dritte Mal verheiratet als sie Ted Hughes kennenlernt. Diese Affäre wird zur Obsession und zerstört nicht nur ihr Leben (und das von Sylvia Plath), sondern auch das ihrer Tochter Shura, die von Hughes niemals anerkannt wurde. Im März 1969 beendet ausströmendes Gas das Leben von Mutter und Tochter - dieselbe Todesursache wie Jahre zuvor bei Sylvia Plath.

Kuschey, Bernhard: Die Wodaks : Exil und Rückkehr ; eine Doppelbiografie. – Wien : Braumüller, 2008.

Signatur: 1883921-C.Neu

Walter Wodak (1908 1974), Sohn aus gläubiger jüdischer Handwerkerfamilie in Wien-Leopoldstadt, akkulturierte sich in sozialdemokratischen Organisationen an einen linken internationalen Sozialismus. Er durchlitt die großen Konflikte der Ersten Republik, studierte Rechtswissenschaft und arbeitete an der sogenannten Marienthal-Studie mit. Nach den Februareignissen 1934 wechselte er zur illegal gewordenen KPÖ, gründete eine Familie und versuchte, dem drohenden Anschluss Widerstand entgegenzusetzen. Erna Mandel (1916-2003) war als Tochter des Favoritner Rabbiners in großem Ausmaß dem Wiener Antisemitismus ausgesetzt. Mit dem tragischen Tod des Vaters entfernte sie sich von der jüdischen Tradition und begann das Studium der Chemie. Nach dem Anschluss musste sie ihr Wiener Studium abbrechen und exilierte nach England, wo sie 1939 einen Studienplatz für Flüchtlinge in Liverpool fand. Erst dort lernte sie Walter Wodak kennen. Mit dem Hitler-Stalin-Pakt 1940 kehrte Walter Wodak der KPÖ den Rücken und in österreichische sozialistische Exilorganisationen zurück. Als britischer Soldat betrieb er 1941 unter anderem mit Marie Jahoda und Stefan Wirländer über das sozialistische Radio Rotes Wien verdeckte Radiopropaganda nach Österreich. Erna Mandel ging nach erfolgreichem Studienabschluss in die Forschung und arbeitete mit Chaim Weizmann, Engelbert Broda und anderen prominenten Naturwissenschaftlern. 1944 heirateten Walter Wodak und Erna Mandel in England. Wodak kehrte im Britischen Element der Alliierten Kommission in das von ihm sehr geliebte Wien zurück, wo er sich als engagierter Diplomat den Interessen Österreichs widmete. Seine Frau konnte den Antisemitismus der Österreicher nie vergessen. Sie traute dem Frieden der postfaschistischen Gemütlichkeit nicht und fühlte sich in Wien nie mehr wirklich heimisch.

Larson, Kate Clifford: The assassin's accomplice : Mary Surratt and the plot to kill Abraham Lincoln. – New York : Basic Books, 2008.

Signatur: 1879355-C.Neu

Vor dem Hintergrund des amerikanischen Bürgerkriegs erzählt dieses Buch die fesselnde wahre Geschichte der Verschwörung um die Ermordung von Abraham Lincoln aus der Perspektive ihrer einzigen weiblichen Teilnehmerin – Mary Surratt – der ersten Frau, die von der Bundesregierung der USA hingerichtet wurde. Mary Surratt – eine Sympathisantin der Konföderierten Staaten – führte eine Pension in Washington, wo sich die Verschwörer (einschließlich ihr Sohn) trafen, den Mord zu planen. Wie tief sie wirklich involviert war, wurde nach ihrer Festnahme immer wieder diskutiert und es gab auch eine Petition an den Nachfolger Lincolns – Präsident Andrew Johnson, der sich jedoch nicht erweichen und die Todesstrafe vollziehen ließ. Das Quellenstudium der Autorin enthüllt, wie tief die Komplizenschaft von Surratt war und analysiert, inwieweit ihr Handeln die Weiblichkeitsnormen des 19. Jahrhunderts in Frage stellte, sodass trotz ihres Geschlechts die Todesstrafe angebracht schien.

Meyer-Gosau, Frauke: Einmal muss das Fest ja kommen : eine Reise zu Ingeborg Bachmann. – München : Beck, 2008.

Signatur: 1884689-B.Han

Ingeborg Bachmann lebte in Wien, Ischia, Rom, Neapel, München, Zürich und Berlin – selten war ein Schriftstellerinnen-Dasein so glamourös und rätselhaft, eine Schreibexistenz derart rastlos. Im Werk ist all dies aufgegangen: Ingeborg Bachmanns Gedichte und Lieder beschwören ihre ischitanische und neapolitanische Zeit, auch ein Hörspiel hatte dort seinen Ursprung. Und während die erste veröffentlichte Prosa erzählt, was sie in Österreich und Italien sah und hörte, finden die späten Erzählungen und Romane – geschrieben vor allem in Rom – allesamt ihren zentralen Schauplatz in Wien. Anderes führt nach Harlem oder Manhattan, nach Prag, Paris oder in die ägyptische Wüste: Nicht nur das Umherziehen, auch ein unablässiges Umherreisen gehörte zu dieser Biografie. Frauke Meyer-Gosau folgt der unruhigen Bewegung: Ihre literarische Reise führt an Ingeborg Bachmanns Lebensorte. Sie sucht Landschaften, Städte und Häuser auf, zieht das Werk zu Rate, Verwandte, Spezialisten und Freunde zeichnen ein bislang unbekanntes Bild der Schriftstellerin.

Murray, Meg McGavran : Margaret Fuller, wandering pilgrim / Meg McGavran Murray . - Athens, Ga. [u.a.] : Univ. of Georgia Press , c2008 .

Signatur: 1878070-C Neu Mag

Zur frühen US-amerikanischen Feministin und Pionieren des weiblichen Journalismus Margaret Fuller Ossoli (1819-1850) liegt eine neue Biografie vor. Meg McGavran Murray beleuchtet das puritanische Erbe Fullers und ihre Kindheit zwischen einer leidenden Mutter und einem tyrannischen Vater. Mit 30 Jahren war Fuller bereits eine viel gelesene Journalistin und bedeutende Vertreterin des Transzendentalismus. 1845 erschien ihr heute bekanntestes Werk *Women in the Nineteenth Century*. Als Journalistin der „New York Tribune“ arbeitete sie zuerst in New York und später in Rom, wo sie 1847 den Revolutionär Marquis Giovanni Angelo Ossoli, heiratete und Zeugin der 1848-er Revolution wurde. Bei der Rückkehr in die USA im Jahr 1850 kamen sowohl sie, als

auch ihr Mann und ihr Sohn bei einem Schiffbruch vor New York ums Leben

Nagel, Susan: Marie-Thérèse : the fate of Marie Antoinette's daughter. – London : Bloomsbury, 2008.

Signatur: 1878282-C.Neu

Im Dezember 1795, an ihrem 17. Geburtstag, floh Marie-Thérèse, das einzig überlebende Kind von Marie Antoinette und Ludwig XVI. aus dem berühmten Pariser Gefängnis „Temple“. Sie wurde nach der Hinrichtung ihrer Eltern versteckt und abgeschirmt und wußte nichts über das Schicksal ihrer Familie. Ihre Zukunft war ungewiss: ein Waisenkind, das zum Gegenstand politischer Komplote und Heiratspläne bestimmt war. Sie wurde durch ihre Verwandtschaft am Wiener Hof im Austausch gegen französische Gefangene freigegeben. Dennoch blieb sie Frankreich und der Bourbonen-Dynastie gegenüber, zu der sie gehörte, zeitlebens loyal. Napoleon nannte sie „den einzigen Mann in der Familie“. Dennoch verfolgten sie die Grausamkeiten, deren Zeugin und Opfer sie war, ein Leben lang.

Salomon, Alice: Lebenserinnerungen : Jugendjahre – Sozialreform – Frauenbewegung – Exil / hrsg. von der Alice Salomon Hochschule Berlin. – Frankfurt a. Main : Brandes & Apsel, 2008.

Signatur: 1886070-B.Neu

Alice Salomon (1872-1948) war eine Wegbereiterin der Sozialarbeit und hat die Entwicklung der deutschen und der internationalen Frauenbewegung maßgeblich beeinflusst. Von den Nazis 1937 in die Emigration gezwungen, hat sie ihre Lebenserinnerungen in den USA auf Englisch verfasst. Ihre Stationen: Ab 1893 Mitarbeit in dem Reformprojekt »Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit«; 1899 Eröffnung des ersten Jahreskurses und 1908 der Sozialen Frauenschule in Berlin-Schöneberg, eine der weltweit ersten Ausbildungsstätten für Soziale Arbeit; 1902 Studium der Nationalökonomie, Geschichte und Philosophie, 1906 Promotion; seit 1900 eine der führenden Vertreterinnen der deutschen, seit 1909 auch der internationalen Frauenbewegung; 1929 Gründung des Internationalen Komitees Sozialer Schulen (heute: International Association of Schools of Social Work); 1933 Verlust aller öffentlichen Ämter; 1937 Ausweisung aus Deutschland, 1944 Erwerb der amerikanischen Staatsbürgerschaft. Ein wichtiges Dokument für alle an Alice Salomon und der Geschichte der Sozialarbeit und der Frauenbewegung Interessierte.

Schloss, Carol Loeb: Lucia Joyce : die Biographie der Tochter. – München : Knaus, 2007.

Signatur: 1879501-B.Neu

Diese mit über 600 Seiten wahrlich ausführliche Biographie geht dem Leben der 1907 in einem Armenhospital in Triest geborenen Tochter von James Joyce nach, über die wenig bekannt ist. In den Biographien ihres Vaters wird sie meist nur am Rand erwähnt, ihre Mutter und ihr Bruder hielten sie für psychisch krank und für eine Schande der Familie. Doch Lucia war nicht nur das Lieblingskind ihres Vaters, sondern auch seine große Muse. Sie las und kommentierte

seine Werke noch im Entstehungsprozess, so dass ein intensiver kreativer Austausch zwischen den beiden entstand. Joyce spürte die besondere Sensibilität seiner Tochter und unterstützte sie auf dem Weg zu ihrer eigenen künstlerischen Ausdrucksform – dem Tanz. Sie arbeitete mit berühmten AusdruckstänzerInnen ihrer Zeit zusammen und tourte erfolgreich durch Europa. Unter dem Druck ihrer Mutter Nora gab sie um 1930 ihre gerade erst begonnene Karriere auf und brach wenig später erstmals zusammen. Ein endloser Leidensweg durch psychiatrische Kliniken begann, aber alle Therapien erwiesen sich als vergeblich.

Frauen- & Geschlechtergeschichte

100.000 Jahre Sex : über Liebe, Fruchtbarkeit und Wollust ; [erschieden ... zur Ausstellung "100.000 Jahre Sex - über Liebe, Fruchtbarkeit und Wollust"] / Drents Museum, Assen ... Hrsg.: Vincent T. van Vilsteren - 3. Aufl. - Zwolle : Waanders [u.a.], 2000 . - (Veröffentlichungen des Helms-Museums, Hamburger Museum für Archäologie und die Geschichte Harburgs ; 91) (Archäologische Beiträge ; 3)

Signatur: 1880072-C.Neu

Dieser Katalog begleitete auch die Ausstellung im Museum für Urgeschichte des Landes Niederösterreich, Asparn/Zaya, vom 15. Juni bis 16. September 2007. Sex und Menschen gehören zusammen. Das Wie hat sich im Laufe der Jahrtausende stark gewandelt. Mit ‚100.000 Jahre Sex‘ zeigen wir, was seit der Steinzeit Sache war“, sagt Ernst Laueremann, Direktor Museum für Urgeschichte. Mit zahlreichen Originalfunden und Bildzeugnissen gibt die Ausstellung einen vergnüglichen Einblick in die facettenreiche Welt der menschlichen Sex-Kultur. Sex im Wandel der Zeit: Vom Matriachat zur Dominanz der Phalli. In verschiedenen Epochen setzte man sich mit Sexualität auf unterschiedliche Weise auseinander. Vom Matriachat der Steinzeit (Venusstatuetten und Felsbilder weiblicher Genitalien) über scheinbare Offenheit gegenüber Sex in der Antike (Sexdarstellungen auf Tongefäßen, Bordellmünzen mit Sexszenen) und der Dominanz phallischer Darstellungen ("standhafte" römische Glücksbringer und fliegende Pénisse) bis hin zur Neuzeit (die ältesten Kondome der Welt) und den Peepshows des 19. Jahrhunderts. Die Ausstellung zeigt eine scheinbar bekannte, teils vertraute und doch oft völlig fremde Welt.

Amesberger, Helga: Lebendiges Gedächtnis : die Geschichte der Österreichischen Lagergemeinschaft Ravensbrück / Kerstin Lercher. – Wien : Mandelbaum Verlag, 2008.

Signatur: 1883574-B.Neu

Ehemalige Häftlinge des KZ Ravensbrück bildeten die Österreichische Lagergemeinschaft Ravensbrück (ÖLGR). 1947, vor 60 Jahren, gründeten sie jenen Verein, der der erste seiner Art in Österreich und »Vorbild« für später gegründete Lagergemeinschaften war. Es waren 60 aktive Jahre, die von nationalen wie internationalen politischen sowie kulturellen Ver-

änderungen im Umgang mit der nationalsozialistischen Vergangenheit Österreichs und den Verfolgten des NS-Regimes gekennzeichnet und geprägt waren. Die Lagergemeinschaft verstand sich von Anfang an als eine politische überparteiliche Vereinigung ehemaliger Häftlinge des KZ Ravensbrück. Sie sah und sieht ihre Aufgaben in der Interessensvertretung für Überlebende und deren Angehörige, im Bereich der politischen Bildung, im Gedenken an die Verbrechen der nationalsozialistischen Herrschaft, in der Erhaltung der Lagergemeinschaft sowie in der internationalen Vernetzung mit ähnlichen Organisationen. Zivilgesellschaftliche Organisationen wie die ÖLGR bewegen sich in einem politisch-ideologisch umkämpften Raum, in dem um historische »Wahrheiten«, um die hegemonialen Deutungsmuster zur nationalsozialistischen Vergangenheit gerungen wird. Vor diesem Hintergrund analysieren die Autorinnen die Aktivitäten und Aufgaben der Lagergemeinschaft, beleuchten die Wirkungsweise ihres politischen Engagements sowie die internen Widersprüche und Konflikte, aber auch, inwiefern der Verein mit seinen Tätigkeiten das »negative (weibliche) Gedächtnis« repräsentiert(e) bzw. als »Feigenblatt« für das Nachkriegsösterreich, fungierte, das sich seiner Täterchaft nicht stellte.

Appignanesi, Lisa: Mad, bad and sad : a history of women and the mind doctors from 1800 to the present. – London : Virago Press, 2008.

Signatur: 1890791-C.Neu

Viele psychische Krankheiten – wie Hysterie, Anorexie, multiple Persönlichkeit und auch Depression – werden bei Frauen öfter diagnostiziert als bei Männern. Bei der Suche nach den Ursachen läßt Lisa Appignanesi eine Reihe von für ihre Zeit außergewöhnliche Frauen mit ihren jeweiligen „SeelenärztInnen“ wieder auferstehen und untersucht, wie diese Frauen manchmal von den Therapien profitierten, manchmal aber auch nicht – sogar wenn sie von Frauen behandelt wurden.

Bollmann, Stefan: „Briefe liebe ich, für Briefe lebe ich“ : Frauenbriefe aus fünf Jahrhunderten. – München : Sandmann, 2008.

Signatur: 1883306-C.Neu

Es ist noch nicht so lange her, da schrieb man sich in Briefen die Sorgen von der Seele, erzählte von Liebe und Leid, hoffte, die erzieherischen Empfehlungen würden Gehör finden, berichtete von weiten Reisen und vielem mehr. Und auf der anderen Seite wurden diese Briefe mit verzehrender Sehnsucht, heimlicher und offener Freude, aber auch großer Furcht und Angriffslust erwartet. Vor allem Frauen erfassten »schreibselige Rappel«, wie Caroline Schlegel die Leidenschaft des Briefeschreibens nannte. Stefan Bollmann stellt Briefeschreiberinnen aus fünf Jahrhunderten vor, darunter Katharina die Große, Cosima Wagner, Emily Dickinson, Lilli Jahn, Hilde Spiel und viele andere. Thekla Carola Wied, die seit Jahren Briefe-Lesungen vor stets ausverkauftem Publikum hält, hat gemeinsam mit ihrem Mann das Vorwort geschrieben.

Chamberlin, Ann: A history of women's seclusion in the Middle East : the veil in the looking glass. – New York [u.a.] : The Haworth Press, 2006.

Signatur: 1886568-B.Neu

Eine intime Kennerin der Kultur des Mittleren Ostens, die amerikanische feministische Schriftstellerin Ann Chamberlin, fordert in diesem Buch die westliche Sicht heraus, derzufolge die Abschirmung der Frau in der arabischen Welt ein Ergebnis der Frauenunterdrückung ist. In dem vorliegenden Buch geht sie den wirklichen Gründen dafür nach und zeigt, wie diese Abschirmung dazu diente, der kulturellen Ausbeutung entgegenzuwirken. Das Buch stützt sich dabei auf literarische Quellen ebenso wie auf architektonische (häusliche und geistliche) Zeugnisse und zieht folgende Aspekte für ihre Argumentation heran: Evolution, Biologie, die Struktur des Klans, Handel, Kapital und Land, Sklaverei, Ehre etc. Chamberlin will damit zeigen, dass die Abschirmung im Grunde ein Instrument des Empowerments ist, durch das sich Frauen vom Einfluß der heutigen Gesellschaft schützen können – und zwar sowohl im Osten als auch im Westen. Ein Buch, das die kontroversielle Auseinandersetzung nicht scheut.

Jordan, Erin L.: Women, power, and religious patronage in the middle ages. – New York, N.Y. [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2006. – (The new Middle Ages)

Signatur: 1880249-B.Neu

Als Schwestern und aufeinanderfolgende Gräfinnen von Flandern und Hennegau im 13. Jahrhundert formten Johanna (1200-1244) und Margarete (1202-1278) aktiv die politische Landschaft Nordeuropas mit und waren zugleich Schirmherrinnen zahlreicher Klöster. Durch das Studium zahlreicher weltlicher und geistlicher Urkunden ermöglicht diese Untersuchung ein komplexeres Verständnis für die Rolle klösterlichen Mäzenatintums in der mittelalterlichen Gesellschaft. Gleichzeitig zeigt sie, wie klösterliche Schirmherrschaft den Herrscherinnen auch dazu diente, ihr politisches Programm zu verfolgen. Auf diese Weise wird den LeserInnen Einblick in die Lebens- und Erfahrungswelt von Herrscherinnen zu einer Zeit geboten, in der ihr Handlungsspielraum oft durch Geschlechtergrenzen behindert war.

Kliemann, Christiane: Mädchen und Frauen in der deutschen Jugendbewegung im Spiegel der historischen Forschung. – Hamburg : Junker, 2006. – (Akademische Reihe ; 2)

Signatur: 1887314-B.Neu

Das Buch beschäftigt sich mit den in der historischen Forschung zur deutschen Jugendbewegung weniger beachteten Mädchen und Frauen (weibliche Jugendbewegung). Inhaltlich umfasst es die Rezeptionsschicht der weiblichen Jugendbewegung in dem Forschungszeitraum von 1912 bis 2003. Es legt die Wissensbestände und Entstehungshintergründe dar, in denen die jeweiligen Publikationen zur weiblichen Jugendbewegung entstanden sind und arbeitet unter Berücksichtigung der Erkenntnisse der modernen Geschlechterforschung den Wandel der Geschlechtersemantik in jenen Studien heraus und spezifiziert diese an den bereits in der Jugendbewegung etablierten Weiblichkeitsvorstellungen der Kameradin,

der bürgerlichen Frau und Mutter. Die Arbeit befindet sich somit im Schnittpunkt von Rezeptionsgeschichte, Wissenssoziologie und Geschlechterforschung.

Krauss, Marita: Sie waren dabei : Mitläuferinnen, Nutznießerinnen, Täterinnen im Nationalsozialismus / hrsg. von Marita Krauss. - Göttingen : Wallstein, 2008.

Signatur: 1879763-B Neu Mag

Im Oktober 2007 fand zum achten Mal das „Dachauer Symposium zur Zeitgeschichte“ statt. Die Vorträge der Tagung sind in diesem Band in erweiterter Form dokumentiert. Ausgehend von Fotos unbeschwerter SS-Helferinnen aus dem Holocaust Museum in Washington stellt Krauss einleitend die Frage: Was unterschied Frauen, die in Auschwitz töteten und folterten von anderen? Das Untersuchungsspektrum der Studie umfasst Täterinnen und Mittäterinnen unterschiedlichster Varianten, sowie deren organisatorische, psychologische und ideologische Verwurzelung im NS-System. So wurden weiblich konnotierte Tätigkeiten wie die der Fürsorge und Pflege im nationalsozialistischen System auch bei jeder Art von „Selektion“ relevant und Vorstellungen kritikloser Loyalität gegenüber den Männern und weibliche Dienstbereitschaft im Interesse der „Volksgemeinschaft“ gingen eine unheilvolle Allianz mit dem Nationalsozialismus ein. Mit Beiträgen von Claudia Kuretsidis-Haider, Elizabeth Harvey u. a.

McClanan, Anne: Representations of early Byzantine empresses : image and empire. – New York, N.Y. [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2002. – (The new Middle Ages)

Signatur: 1879826-B.Neu

Das Buch durchleuchtet ein weites Spektrum an bildlichen Darstellungen byzantinischer Kaiserinnen auf so diversen Medien, wie Bronzemünzen und Goldmosaiken zwischen dem 5. bis zum 7. Jahrhundert n. Chr. Die Darstellungen wurden oft als individuelle Personen betrachtet, obwohl sie strengen typologischen Traditionen unterliegen. Als Ziel politischer Pornographie (so beim spätantiken Historiker Prokop) hat Kaiserin Theodora den Hauptteil des Interesses auf sich gezogen – aber auch ihre Repräsentation passt in das strenge Darstellungsmuster. Für diese Studie wurden verschiedenste Methoden – von der Numismatik bis zu den Kulturwissenschaften und Gender Studies – verwendet, um die breitere Bedeutung weiblicher Herrscherinnenbilder zu erklären.

Moeller, Katrin: Dass Willkür über Recht ginge : Hexenverfolgung in Mecklenburg im 16. und 17. Jahrhundert. – Bielefeld : Verlag für Regionalgeschichte, 2007. – (Hexenforschung ; 10)

Signatur: 1890484-C.Neu

Hexerei gibt es nicht: Dennoch wurden im protestantischen Mecklenburg während des 16. und 17. Jahrhunderts fast 4.000 Hexenprozesse geführt und die Hälfte der Angeklagten hingerichtet. Was man unter Hexerei verstand, war auch in der Frühen Neuzeit nur wenig gesetzlich definiert und konnte daher in den verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen – bei den Gelehrten, in den kleineren und größeren Städten, adligen und landesherrlichen Dörfern – eine völlig unterschiedliche Gestalt annehmen. Welche Deu-

ungsweise sich letztlich durchsetzte, unterlag einem vielschichtigen, intensiven Aushandlungsprozess. Dargestellt werden die rechtlichen Rahmenbedingungen, der gelehrte Diskurs, die Gerichtspraxis der lokalen Gerichte und das Verhalten der einzelnen Beteiligten in ihren jeweils verfolgungsfördernden und -hemmenden Wirkungen. Insgesamt wird nicht nur das Verhältnis von Hexenverfolgung und Volksmagie untersucht, sondern auch die von der Forschung immer wieder hervorgehobene globale Angst vor Hexerei kritisch hinterfragt.

Nonnen, Kanonissen und Mystikerinnen : religiöse Frauengemeinschaften in Süddeutschland ; Beiträge zur interdisziplinären Tagung vom 21. bis 23. September 2005 in Frauenchiemsee / Hrsg. von Eva Schlottheuber ... – Wiesbaden : Vandenhoeck & Ruprecht, 2008. – (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte ; 235)

Signatur: 1870134-C.Alt-Aug &

Die facettenreichen Geschichte süddeutscher Frauenklöster ist bisher noch kaum untersucht. Die Beiträge dieses Bandes erforschen nun erstmals eingehend ihre Lebenswelt. Im süddeutschen Raum entstanden im Frühmittelalter Frauenkonvente, die heute auf eine mehr als tausendjährige Geschichte zurückblicken können. Welche Motive bewegten ihre GründerInnen? Welcher Lebensform folgten diese Frauen - dem eher freizügigen Lebenswandel der Stifte oder der strengeren monastischen Regel? Wie gestalteten sich ihre konkreten Lebensräume, die Klosterkirchen und Klausurgebäude, und in welcher Form übten sie die Herrschaft über ihre oftmals ausgedehnten Ländereien aus? Dieser Band widmet sich den vielfältigen, oft sehr einflussreichen Gemeinschaften geistlicher Frauen, die ihre Zeit in kultureller und geistiger, aber auch in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht prägten. Weitere Beiträge beleuchten das besondere Phänomen der Doppelklöster, bei dem Frauen- und Männergemeinschaften in unmittelbarer Nachbarschaft lebten und gemeinsam wertvolle Handschriften anfertigten. AutorInnen sind u.a. Irene Crusius, Gabriele Schlütter-Schindler, Helmut Flachenecker, Carola Jäggi, Gertrud Thoma, Susan Marti.

Pomeroy, Sarah B.: The murder of Regilla : a case of domestic violence in antiquity. – Cambridge, Mass. [u.a.] : Harvard Univ. Press, 2007.

Signatur: 1879746-B.Neu

Dies ist die Geschichte des Lebens, der Ehe und des Todes einer in Vergessenheit geratenen Frau aus illustrierter römischer Familie. Im Jahre 125 n. Chr. wurde Regilla mit fünfzehn Jahren an Herodes verheiratet, einem wohlhabenden Griechen. 20 Jahre später – während der Schwangerschaft ihres sechsten Kindes – starb sie unter mysteriösen Umständen. Regillas Bruder klagte Herodes als Mörder an, aber ein römisches Gericht sprach ihn frei. Sarah Pomeroy's Untersuchung erweist, dass Herodes – obwohl er seiner toten Frau zahlreiche Monumente errichtete – tatsächlich an ihrem Tod schuldig war. Sie betreibt ein ausgedehntes Quellenstudium, um das Leben und den Tod von Regilla zu rekonstruieren und das Intimleben und die Tragödie eines römischen Ehepaars der Oberschicht wiedererstehen zu lassen.

Rose, Alison: Jewish women in Fin de Siècle Vienna. - Austin, Tex. : Univ. of Texas Press, 2008. - (Jewish history, life, and culture).

Signatur: 1886802-B Neu Mag

Alison Roses Studie basiert auf einer an der Hebrew University in Jerusalem eingereichten Dissertation. In der Fülle der Darstellungen zum Wiener Fin de Siècle berücksichtigt Alison Rose als eine der wenigen ForscherInnen den geschlechterspezifischen Aspekt dieser kulturellen Blütezeit. Anhand unveröffentlichter Memoiren beschreibt Rose die Situation jüdischer Frauen in ihrer Kindheit und Jugend, die Konfrontation mit dem Antisemitismus, ihr Engagement im religiösen, geistigen, kulturellen und wohltätigen Leben der Stadt und ihre Rolle im Wiener Zionismus. Den zweiten Schwerpunkt der Studie bildet eine Analyse des männlichen Blicks auf die jüdische Frau. In Bereichen wie Medizin, Psychoanalyse und Literatur diente sie, wie Alison Rose anhand prominenter Akteure wie Sigmund Freud, Arthur Schnitzer, Otto Weininger u. a. nachweist, oft als Projektionsfläche für unterschiedlichste Phantasien, in der sich Anziehung und Faszination mit frauenfeindlichen und antisemitischen Stereotypen zur „Jüdin“ vermischen konnten.

Savage, Jon: Teenage : die Erfindung der Jugend (1875-1945). – Frankfurt a. Main : Campus, 2008.

Signatur: 1881805-B.Neu

Wohl jede Generation glaubt von sich, sie habe Idealismus, Provokation und Tabubruch erfunden und besonders symbolisch dafür steht die Jugend. Doch ab wann wurde "Jugend" überhaupt als eigenständiger Lebensabschnitt betrachtet? Der Kulturwissenschaftler und Musikjournalist Jon Savage beginnt im Jahr 1875 und zeigt: Über Grenzen und Generationen hinweg wurden Jugendliche mit ihrer Energie und ihrem Idealismus entweder nach Kräften kontrolliert oder ausgenutzt. Von Hollywoods Traumfabrik bis Peter Pan und der ewigen Jugend, von Wandervögeln bis zur Hitlerjugend, von den städtischen Jugendbänden bis zum umworbenen "Konsum-Kid" gewährt das Buch faszinierende Einblicke in die Vorgeschichte des modernen Teenagers.

Van de Pol, Lotte: Der Bürger und die Hure : das sündige Gewerbe im Amsterdam der Frühen Neuzeit. – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2006. – (Reihe „Geschichte und Geschlechter“)

Signatur: 1886712-B.Neu

Amsterdam war im 17. und 18. Jahrhundert die drittgrößte Stadt Europas und galt als Zentrum der Prostitution. Wie heute waren die "Hurenhäuser" auch damals touristische Attraktionen. Lotte van de Pol entführt uns in diese Welt der gar nicht so heimlichen Laster, in der Sünde und Moral in enger Nachbarschaft standen. Lust und Sünde, Armut und Kriminalität waren alltäglich in einem Untergrund, der die Schattenseite des reichen Amsterdam mit seiner ehrbaren calvinistischen Bürgerschaft bildete. In dieser Gegenwelt der Spelunken, Seemannspensionen und Hafengebäude waren die Frauen in der Mehrheit. Viele von ihnen waren deutsche Immigrantinnen, die ihre Heimat verlassen hatten, um im reichen Holland

Arbeit zu finden. Lotte van de Pol erweckt diese Frauen zu neuem Leben und lässt uns an ihren Schicksalen teilhaben, schließt aber auch deren „Kunden“ – ob einfache Seeleute oder angesehene Bürger – nicht aus. Dabei vermittelt sie einen Einblick in Kultur und Alltag einer frühneuzeitlichen Metropole, wie man ihn aus dieser Perspektive kaum kennt.

Virginity revisited : configurations of the unpossessed body / ed. by Bonnie MacLachland and Judith Fletcher. – Toronto [u.a.] : Univ. of Toronto Press, 2007.

Signatur: 1884899-B.Neu &

Von der klassischen Antike bis zur Gegenwart wurde Jungfräulichkeit eng mit Macht assoziiert: Jemand, der/die ein zölibatäres Leben führt, hat Macht über seinen bzw. ihren Körper. Zurückgehaltene sexuelle Kraft dient als Energiereservoir, das dabei hilft, unabhängig zu bleiben und das Selbstwertgefühl zu steigern, das aber auch von öffentlichen Einrichtungen genutzt und auf das gemeinsame Gute ausgerichtet werden kann. Das war das grundlegende Prinzip der Vestalinnen von Rom und später in den mittelalterlichen Klöstern. Mythische Erzählungen von Göttinnen und Heroinnen, welche die Fähigkeiten besaßen, ihre Jungfräulichkeit nach einer sexuellen Erfahrung wieder herzustellen zeugen vom Glauben, daß die Jungfräulichkeit paradoxerweise sowohl mit sozialer Autonomie als auch mit der Fähigkeit, der menschlichen Gemeinschaft zu dienen, verbunden ist.

Weber, Philippe: Der Trieb zum Erzählen : Sexualpathologie und Homosexualität, 1852-1914. – Bielefeld : transcript Verlag, 2008.

Signatur: 1883541-B.Neu

Um 1900 erzählten Sexualwissenschaftler wie Richard von Krafft-Ebing, Albert Moll, Magnus Hirschfeld, Iwan Bloch oder Sigmund Freud von einem krankhaften Trieb, mit dem sie eine einheitliche Homosexualität denkbar und erforschbar machten. Eine Wissenschaftsgeschichte der sexualpathologischen Fälle, Reportagen und Umfragen verdeutlicht sowohl disziplinierende und diskriminierende als auch plurale und liberale Momente des medizinischen Erzählens. Dieses Buch zeigt, dass sich die scheinbare Einheit der Homosexualität seit ihrer Konstitution als vieldeutig und brüchig erweist.

Frauenbewegung

Gendering the state in the age of globalization : women's movements and state feminism in postindustrial democracies / ed. by Melissa Haussman and Birgit Sauer. – Langham [u.a.] : Rowman & Littlefield Publ., 2007.

Signatur: 1882189-B.Neu &

Eine grundlegende Sammlung von Beiträgen, welche die Anstrengungen von Frauen in verschiedensten Ländern der Erde untersuchen, die jeweiligen nationalen politischen Debatten unter einem geschlechtsspezifischen Aspekt zu führen. Die Aufsätze werden

um drei unterschiedliche Muster staatlichen Wandels herum gruppiert: sozialpolitischer Rückzug des Staates; Ausweitung von staatlichen Aktivitäten auf neue Gebiete und Wandel von repräsentativen Strukturen. Diese Muster zeigen die Auswirkungen des Wandels staatlicher Strukturen und nationaler Prioritäten auf die Effizienz und Fähigkeit von Akteurinnen der Frauenbewegungen beim Erreichen ihrer Ziele.

Sneider, Allison L.: Suffragists in an imperial age : U.S. expansion and the woman question 1870-1929. – Oxford, N.Y. : Oxford Univ. Press, 2008.

Signatur: 1877688-C.Neu

Das Buch zeigt, wie grundlegend der US Imperialismus für die Entwicklung der Frauenwahlrechtsbewegung nach dem Bürgerkrieg war und wie die Diskussionen über Staatsbürgertum und Stimmrecht in den neuen Territorien für die Suffragetten eine Möglichkeit schufen, um im Kongress Debatten über die Frauenfrage anzustiften. Bei der Verhandlung globaler Machtbeziehungen vom 20. Jahrhundert bis heute dienen die politischen Frauenrechte als Marker für den Erfolg von Demokratisierungsbestrebungen. Somit wird nachgewiesen, wie es um 1929 den Suffragetten gelang, aus dem Frauenwahlrecht einen integralen Teil der amerikanischen Kolonisationspolitik zu machen und das Wahlrecht als Erfolgsmaßstab für die Zivilisationsbestrebungen in den US Kolonien diente.

Feministische Theorie & Philosophie

Just methods : an interdisciplinary feminist reader Alison M. Jaggar. – Boulder : Paradigm Publishers, 2008.

Signatur: 1880595-C.Neu &

Einmal mehr versuchen die Herausgeberin und die Autorinnen in den umfangreichen Beiträgen dieses Readers den Grundzügen der feministischen Theorie und Kritik nachzugehen. Sei es in den Human- oder Sozialwissenschaften, der Ökonomie, Humanbiologie oder Medizin. Die Crème de la Crème der feministischen Wissenschaftlerinnen wie Joan Kelly-Gadol, Dorothy E. Smith, Lourdes Benería, Karen Messing, Nancy Fraser, Donna Haraway etc. präsentieren hier ihre neuesten Forschungsergebnisse. Jedem Kapitel ist ein Einleitungssessay gewidmet. Ein Sach- und Namensindex schlüsselt dieses Sachbuch optimal für die feministische Lehre auf.

New feminism : worlds of feminism, queer and networking conditions / Marina Gržinić ; Rosa Reitsamer (eds.). - Wien : Löcker, 2008.

Signatur: 1871591-B.Neu

Die Anthologie versammelt Positionen feministischer, lesbischer und queerer Protagonistinnen. Ziel ist es, so die Herausgeberinnen Marina Gržinić und Rosa Reitsamer, die Kontinuität einer einzigen feministischen Bewegung in Frage zu stellen und neuen Themen und radikalisierten Fragestellungen eine Plattform zu geben. Die Publikation kam zustande,

obwohl Versuche von der EU und anderen Institutionen finanzielle Unterstützung zu erhalten, scheiterten. Maßgeblich gefördert wurde die Veröffentlichung durch das Scientific Research Centre of the Slovenian Academy of Sciences and Arts in Ljubljana und österreichischen Wissenschaftseinrichtungen. Autorinnen u. a. aus Slowenien, Österreich und den USA setzen sich mit Themen wie Prekarität, Körper, Cyberspace und widerständigen Politiken auseinander.

Was kommt nach der Genderforschung? Zur Zukunft der feministischen Theoriebildung / Rita Casale ... (Hg.). – Bielefeld : transcript, 2008.

Signatur: 1879494-B.Neu &

Nach Jahren intensiver Debatten schien „gender“ der Königsweg der Geschlechtertheorie zu sein – für die empirische Forschung und im politischen Feld. Mittlerweile zeigen sich Ratlosigkeit und – als bedenkliche Konsequenz – ein Ende der produktiven Phase feministischer Theoriebildung. Dieser Bestandsaufnahme stellen sich die Autorinnen und Autoren des Bandes und entwickeln aus je verschiedenen Disziplinbezügen Anregungen für eine Repolitisierung, Historisierung und neue Radikalisierung der Geschlechtertheorie. Sie nehmen die Fragestellung des Bandes zum Anlass für Rekonstruktionen von Theorie-Entwicklungen, zu grundsätzlichen Überlegungen zum Begriff „gender“, seinem Potenzial sowie seinen Fallen und Grenzen.

We don't need another wave : dispatches from the next generation of feminists / ed. by Melody Berger. - Seattle, Wash. : Seal, 2006.

Signatur: 1880091-B Neu Mag

„We Don't Need Another Wave“ ist eine kritische Auseinandersetzung mit der Art und Weise, wie Feminismus in den Mainstreammedien diskutiert wird. Junge Feministinnen der Gegenwart haben einen ausgeprägten Widerwillen dagegen, sich nicht in vorgefertigte Kategorien pressen lassen. Sie identifizieren sich lieber über gemeinsame Ziele und Aktivitäten. Die jungen Autorinnen des Sammelbandes setzen sich mit binären Geschlechterideologien und multikulturellen Identitätsfragen ebenso auseinander wie mit Themen, die auch schon frühere Generationen von Feministinnen umgetrieben haben, wie der Umgang mit Erfahrungen von Gewalt, Scham und Selbsthass.

Feministische Theologie, Kirche & Religion

Azzam, Intisar J.: Gender and religion : druze women. – London : Druze Heritage Foundation, 2007.

Signatur: 1882856-B.Neu

Diese erste anthropologische Studie zum Verhältnis von Geschlecht und Religion anhand der Erfahrungen drusischer Frauen im Libanon, füllt eine Leerstelle auf diesem Wissensgebiet und ermöglicht tiefe Einblicke in die Geschlechterbeziehungen bei den Drusen. Azzam präsentiert die egalitären Prinzipien

des drusischen Glaubens der „al-Tawhid“ (göttliche Einheit) als fortschreitende Herausforderung an die vorwiegend patriarchalen Werte, die zu Beginn dieser Religion im 11. Jahrhundert ebenso herrschten wie heute. Sie zeigt ein ernstes Auseinanderklaffen zwischen dem Idealstatus der Frauen in der „al-Tawhid“ und ihren gegenwärtigen Lebenserfahrungen. Beim Versuch, diese widersprüchliche Realität zu erklären und deren Gründe zu erforschen, untersucht Azzam den historischen Verlauf des „al-Tawhid“-Blickwinkels auf Geschlechtszugehörigkeit und Geschlechterrollen und unterzieht den Wandel der Konzepte und Praktiken der Geschlechterbeziehungen unter den Drusen und deren institutionelle Festlegung einer kritischen Überprüfung.

Feministische Theologie : Wo steht sie? Wohin geht sie? ; eine kritische Bilanz / Elisabeth Moltmann-Wendel (Hg.). – Neukirchen-Vluyn : Neukirchener, 2008. – (Theologie interdisziplinär ; 5)

Signatur: 1881935-B.Neu &

Um die Feministische Theologie ist es in den letzten Jahren stiller geworden. Die begeisterte Aufbruchstimmung der ersten Jahre ist vorbei. Es ist Zeit für eine kritische Bilanz und die Frage, was von ihr noch dringend zu erwarten ist. Neun Frauen berichten in diesem Buch anschaulich und engagiert, welche Bedeutung Feministische Theologie in ihren verschiedenen Arbeits- und Lebensbereichen hat. Universitäten, Schulen, Akademien und kirchliche Werke werden aus persönlichen Erfahrungen in ihren Problemen dargestellt. Dabei werden Fragen aufgeworfen, wie eine ursprünglich basisorientierte Theologie sich gegenwärtig vor allem akademisch darstellt, welche Ideologien und Verengungen entstehen und wie die ursprüngliche Breite und Balance zwischen verschiedenen Fraueninteressen wiederhergestellt werden kann. Eines wird klar: Auf Feminismus und engagierte Frauen warten auch in Zukunft neue Aufgaben.

Sieck, Annerose: Fromme Frauen im Mittelalter : Weisheiten und Visionen von Mystikerinnen und Heiligen / Jörg-Rüdiger Sieck. – Wien : Tosa-Verlag, 2008.

Signatur: 1880505-B.Neu

Im Mittelpunkt dieses reich illustrierten Bandes stehen herausragende Einzelgestalten, die sicher der weiblichen Frömmigkeitsbewegung anschlossen, aber keinen hergebrachten Regeln folgten. Ihr Leben, ihre „Emanzipation“, ihr Wirken, ihre Visionen und ihr schriftliches Werk werden ausführlich vorgestellt und in den allgemeinen Kontext der christlichen Theologie gestellt. – diese reagierte schnell mit dem Vorwurf der Ketzerei, wenn Frauen, wie etwa Beginen, sich mit eigenen Konventsgründungen außerhalb der katholischen Kirche absetzten. Ob Hildegard von Bingen, Mechthild von Magdeburg, Angela von Foligno, Birgitta von Schweden, Juliana von Norwich oder Teresa von Avila – sie und viele andere mehr haben mit ihren mystischen Texten Spuren hinterlassen, die damals wie heute von großem Interesse sind.

Joan of Arc and spirituality / ed. by Ann W. Astell and Bonnie Wheeler. – New York [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2003. – (The new middle ages)

Signatur: 1879829-B.Neu &

Johanna von Orléans ist eine herausfordernde Figur in der Geschichte der Spiritualität. Ihre Kanonisierung als Jungfrau im Jahr 1920 bestätigte nachträglich ihre Heiligkeit – Jahrhunderte nach ihrem Feuertod als Herätikerin. Ungebildet und jung gehorchte sie „Stimmen“, die ihr rieten, einer kriegerischen Berufung nachzugehen. Ihre glühende Art der Heiligkeit entsprach keinem bekannten Modell und ihre Frömmigkeit faszinierte, beunruhigte und inspirierte die nachfolgenden Generationen. Diese Aufsatzsammlung untersucht die vielen Facetten von Johannas Leben der Frömmigkeit, der Aktion und des Leidens. Die letzten Aufsätze setzen sich auch mit ihrem Einfluß auf später lebende Frauen auseinander.

Tuyizere, Alice Peace: Gender and development : the role of religion and culture. - Kampala : Fountain Publ. [u.a.], 2007.

Signatur: 1886991-B Neu Mag

Die ugandische Autorin setzt sich mit den revolutionären Veränderungen in religiöser, kultureller, politischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht im Kontext der Konzepte von Gender und Entwicklung und ihrer Relevanz für Afrika auseinander. Afrikanische Feminismen entwickelten sich im Widerspruch zur westlich zentrierten Sicht us-amerikanischer und europäischer Frauenbewegungen. Dabei wurden Religion, HIV/Aids, Kolonialismus, Post-Kolonialismus, Armut und Patriarchat als prägende Aspekte der Wirklichkeit afrikanischer Frauen und ihres Kampfes um Selbstbestimmung definiert.

Psychologie & Psychoanalyse

Anderson, Irina: Accounting for rape : psychology, feminism and discourse analysis in the study of sexual violence / Kathy Doherty. – London [u.a.] : Routledge, 2008. – (Women and psychology)

Signatur: 1880221-B.Neu

Das Buch beschäftigt sich mit dem Thema Vergewaltigung, indem es sowohl männliche als auch weibliche sexuelle Gewalt mit einbezieht. Die Autorinnen untersuchen Alltagsvorstellungen von Vergewaltigung um zu zeigen, wie Schuldzuschreibungen an das Opfer und Normalisierungstendenzen in Diskussionen über sexuelle Gewalt funktionieren. Sie stützten sich dabei sowohl auf die diskursive Psychologie als auch auf die feministische Standpunkttheorie um genau aufzuzeigen, wie Vergewaltigung und Opfer-schaft definiert werden und wie sich darin die sozialen, politischen und kulturellen Bedingungen einer Gesellschaft ausdrücken.

Cornells, Drucilla: Between women & generations : legacies of dignity. – Lanham [u.a.] : Rowman, 2005.

Signatur: 1885923-B.Neu

Die amerikanische Feministin und Frauenforscherin behandelt in diesem Band die heikle Gratwanderung zwischen Privatem und Politischem, indem sie wich-

tige Belange von Frauen anhand ihrer persönlichen Mutterbeziehung und ihrer eigenen Rolle als Adoptivmutter darstellt. Dabei stehen so wichtige Themen wie, Alter, Abschied, Tod, Würde, Vermächtnis und familiäre Beziehungen generell im Fokus.

Frenademetz, Eveline Doris: Das Foucaultsche Pendel und die Sehnsucht nach dem Weiblichen : zur Geschlechterfrage in der Psychoanalyse anhand einer Interpretation von Umberto Eco's Roman. – Innsbruck : Innsbruck Univ. Press, 2008.

Signatur: 1877809-B.Neu

C. G. Jung bezeichnet unsere westliche Kultur als „übermechanisiert, übermilitarisiert, überrationalisiert“ als Folge einer rein patriarchalen Strukturiertheit unserer Gesellschaft – aller feministischer Bemühungen zum Trotz und abseits von individueller Bewusstheit. Unsere kulturgeschichtliche Entwicklung vom Matriarchat ins Patriarchat lässt jedoch immer noch ein Ungleichgewicht im Kollektiv-Unbewussten erkennen, das überwunden werden muss, wenn in einem dritten kulturellen Entwicklungsschritt Bewusst-Männliches mit dem immer noch unterdrückten Unbewusst-Weiblichen heilenden Ausgleich finden soll. Wenn auch einzelne Individuen dies erkannten und für sich dies umzusetzen versuchten, so sind diese Bemühungen nach wie vor zwangsläufig zum Scheitern verurteilt, solange nicht grundsätzliche Veränderungen all unsere Institutionen, politische Strukturen, gesellschaftliche und hierarchische Formen des Miteinanders in ihren Fundamenten erschüttern. Mit Umberto Eco's „Foucaultschem Pendel“ an der Hand versucht die Autorin in einen Dialog mit dem Text „zwischen den Zeilen“ daran einzutreten, genauso wie sie die LeserIn in diesen Dialog mit einbezieht und auffordert, emotional mitzuarbeiten: denn „das Verständnis des Textes wächst erst in der Verbindung mit den eigenen Fragen und den eigenen Erfahrungen!“

Sozialisation & Geschlechterdifferenz

Jugend, Zugehörigkeit und Migration : Subjektpositionierung im Kontext von Jugendkultur, Ethnizitäts- und Geschlechterkonstruktionen / Christine Riegel ... (Hrsg.). - Wiesbaden : VS Verl. für Sozialwiss., 2007 .

Signatur: 1887261-B Neu Mag &

Die Frage der Nicht/Zugehörigkeit ist Teil der adoleszenten Identitätsentwicklung. Dabei werden unterschiedliche Zugehörigkeits- und Ausschließungskontexte relevant, seien es nationalstaatliche und globale, regionale, geschlechtliche, familiäre, soziale oder kulturelle. Wobei alle diese Faktoren nicht als starre und unveränderliche Größen zu begreifen sind. In Teil eins des Sammelbandes werden unter Bezugnahme auf neue theoretische Konzepte Handlungspotentiale, Selbstpositionierungen und Perspektiven von weiblichen und männlichen Jugendlichen in einer heterogenen Einwanderungsgesellschaft untersucht. Teil zwei nimmt Tradierungen und Brüche im Generationen- und Geschlechterverhältnis im Kontext von Migration in den Blick. Mit Beiträgen von Asiye Kaya, Susanne Gerner, Urmila Goel, Susanne Spindler,

Martina Weber, Abousoufiane Akka, Ines Pohlkamp u. a.

Tabu : Interkulturalität und Gender / Claudia Benthien ; Ortrud Gutjahr (Hrsg.) – München : Fink, 2008.

Signatur: 1880257-B.Neu

Als Meidungsgebote nehmen Tabus kulturelle Regelungsfunktionen ein und dienen der Sicherung einer Wertegemeinschaft. Sie beziehen sich auf kulturelle Felder, die emotional stark besetzt sind. Deshalb werden Tabuverletzungen nicht nur durch konkrete Strafen geahndet, sondern sind vor allem durch Affektökonomien reguliert, durch die sich Gefühle von Schuld, Scham und Peinlichkeit unwillkürlich einstellen. Nur wenige Tabus wie das Tötungs- oder das Inzesttabu haben universelle Bedeutung. Viele Tabus sind kulturspezifisch und in ihrer Geltung und Reichweite geschlechtsspezifisch codiert. Die Beiträge dieses Bandes (u.a. von Ulrich Port, Christine Künzel, Lisa Brinkmann, Gertrud Koch, Gabriele Klein) nehmen insbesondere solche Phänomene in den Blick, denn gerade in der Auseinandersetzung mit Interkulturalität und Gender erweisen sich Tabus als Bedeutungsknoten von Kultur. Eine herausragende Rolle spielen dabei die Künste, die Tabus nicht nur reflektieren, sondern durch die Inszenierung von Tabubrüchen ihr innovatives Potential freisetzen.

Gesundheit & Körper

Jütte, Robert: Contraception : a history. - Cambridge [u.a.] : Polity Press, 2008.

Signatur: 1882408-B Neu Mag

Der Verfasser einer Geschichte der Abtreibung aus dem Jahr 1993 legt nun eine Studie zur Geschichte der Empfängnisverhütung vor. In fünf Kapiteln spannt Robert Jütte den Bogen von der „ars erotica“ und den Mitteln der Geburtenkontrolle in der Alten Welt, den Aufrufen zur Fruchtbarkeit durch Judentum, Christentum und Islam, über die Unterdrückung des Wissens über Empfängnisverhütung im Mittelalter und der Frühen Neuzeit bis hin zur beginnenden „scientia sexualis“ des 19. Jahrhunderts, den Malthusianischen Debatten und einer „Demokratisierung“ der Geburtenkontrolle im 20. Jahrhundert. Der Ausblick in die Zukunft endet mit der „Pille für den Mann“.

Sweet, Victoria: Rooted in earth, rooted in the sky : Hildegard von Bingen and premodern medicine. – New York [u.a.] : Routledge, 2006. – (Studies in medieval history and culture)

Signatur: 1885432-B.Han

Das Buch liefert eine detaillierte Studie über die medizinischen Kenntnisse der mittelalterlichen Mystikerin, Theologin und Komponistin Hildegard von Bingen. Obwohl das Interesse an Hildegard in den zwei vergangenen Jahrzehnten explosionsartig zugenommen hat, wird hier anhand ihrer medizinischen Texte das erste Mal auch ein Konzept der vormodernen Medizin entwickelt, und zwar durch die Kontextuali-

sierung ihrer Arbeit anhand von primären und sekundären historischen Quellen, unveröffentlichten Manuskripten, anthropologischen und archäologischen Zeugnisse und linguistischen Analysen. Das überraschende Ergebnis ist, dass der vormoderne Körper eher als eine Pflanze denn als eine Maschine oder ein Computerprogramm wahrgenommen wurde und der ärztliche Beruf mehr der Funktion eines Gärtners als eines Mechanikers oder Programmierers gleichkam.

Politik & Gesellschaft

Adoption matters : philosophical and feminist essays / ed. by Sally Haslanger and Charlotte Witt. – Ithaca [u.a.] : Cornell Univ. Press, 2005.

Signatur: 1879844-B.Neu &

Diese Aufsatzsammlung beschäftigt sich mit feministischen und philosophischen Zugängen zum Thema "Adoption" und den damit verbundenen Aspekten der Reproduktion, Elternschaft, familiären Bindungen und persönlichen Identität, Selbsterkenntnis und schließlich der gegenwärtigen Sozialpolitik. Auch die Frage der Adoption von Kindern anderer Hautfarbe bzw. anderer Herkunftsländer kommt zur Sprache. Dabei gehen die Autorinnen großteils von ihren eigenen Erfahrungen als Adoptiveltern bzw. als adoptierte Kinder aus.

Beckmann, Sabine: Geteilte Arbeit? : Männer und „care“-Regime in Schweden, Frankreich und Deutschland. – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2008. – (Arbeit – Demokratie – Geschlecht ; 8)

Signatur: 1887891-B.Neu

Wohlfahrtsstaatliche Politik beeinflusst die geschlechtliche Arbeitsteilung und das Erwerbsverhalten von Frauen. Anknüpfend an diese Erkenntnis der feministischen Wohlfahrtsstaatsforschung untersucht Sabine Beckmann im Vergleich zwischen Schweden, Frankreich und Deutschland, wie sich länderspezifische wohlfahrtsstaatliche Rahmenbedingungen in den letzten 50 Jahren insbesondere auf die Partizipation von Männern an der Haus- und Familienarbeit auswirken. Hierbei wird sichtbar, dass sowohl sozialpolitische Regulierungen als auch geschlechterkulturelle Faktoren von nicht zu unterschätzender Relevanz sind für die familiäre Arbeitsteilung und für den Umfang, in dem sich Männer an Fürsorgetätigkeiten beteiligen.

Benhabib, Seyla: Die Rechte der Anderen : Ausländer, MigrantInnen, Bürger. – Frankfurt a. Main : Suhrkamp, 2008.

Signatur: 1884610-B.Neu

Nationalstaatliche Grenzen definieren die einen als Mitglieder, die anderen als Fremde. Wenn aber die staatliche Souveränität zunehmend ausfranst und die nationale Staatsbürgerschaft immer mehr ausfasert, wie es im Gefolge der Globalisierung geschieht, dann werden auch ihre Definitionen immer unklarer. Hier sieht Seyla Benhabib eine der dringlichsten und pro-

blematischsten Aufgaben der heutigen Weltpolitik. In "Die Rechte der Anderen" untersucht Benhabib die Prinzipien und Praktiken zur Einbindung von Fremden und ImmigrantInnen in die bestehende politische Praxis. Sie greift dabei auf aktuelle Beispielfälle zurück, unter anderem auf den "Kopftuchstreit" in Frankreich und Deutschland. Seyla Benhabib plädiert – im Sinne Kants – für einen moralischen Universalismus und einen kosmopolitischen Föderalismus. Sie tritt ein für durchlässige Grenzen – nicht für absolut offene –, wobei sie sich nicht nur für das Recht von Flüchtlingen und Asylsuchenden auf Aufnahme starkmacht, sondern auch für das Recht der Demokratien, die Zuwanderung zu regeln.

Çileli, Serap: Eure Ehre – unser Leid : ich kämpfe gegen Zwangsheirat und Ehrenmord. – München : Blanvalet Verlag, 2008.

Signatur: 1884256-B.Neu

Serap Çileli ist eine der wichtigsten und medienpräsentesten Fürsprecherinnen muslimischer Frauen in Deutschland. Zwangsheirat und Familienrache gehören auch in Deutschland zum Alltag. Serap Çileli weiß, wovon sie spricht, denn sie hat deren Folgen am eigenen Leib erlitten. Ihre Zwangsheirat in der Türkei dauerte sieben Jahre, und nur durch ihren Willen zur Freiheit und den Mut derer, die ihr geholfen haben, ist sie diesem Gefängnis lebend entkommen. Heute unterstützt sie selbst muslimische Mädchen, die in Not geraten sind. Immer ist Serap Çileli für sie erreichbar, und sie scheut keine Gefahr, um die jungen Frauen vor ihren Familien zu schützen. In ihrem neuen Buch verleiht sie ihnen eine eindringliche Stimme und schreibt ihre eigene Lebensgeschichte fort. Serap Çileli hat die Wahrnehmung dafür geschärft, dass eine multikulti-Gesellschaft in Deutschland nicht existiert, sondern dass viele MigrantInnen in einer hermetisch abgeschlossenen Parallelgesellschaft leben, die von den Traditionen des Herkunftslandes bestimmt wird. Nach vielen Jahren eindringlichen persönlichen und politischen Engagements ist Serap Çileli davon überzeugt, dass ein Miteinander dennoch möglich ist.

Notz, Gisela: Mehr als bunte Tupfen im Bonner Männerclub : Sozialdemokratinnen im Deutschen Bundestag 1957-1969 ; mit 12 Biographien. – Bonn : Dietz, 2007.

Signatur: 1887258-B.Neu

In diesem Buch schildert Gisela Notz die Biografien und die politische Arbeit von zwölf sozialdemokratischen Parlamentarierinnen, die von der dritten bis zur fünften Wahlperiode (1957-1969) neu in den Deutschen Bundestag gewählt wurden. Spannende Lebensbilder engagierter Frauen, die keine "Frauenrechtlerinnen" sein wollten, aber vieles für die Rechte der Frauen erreicht haben. Die Autorin geht von der Beschreibung der wirtschaftlichen und politischen Situation in der BRD aus und schildert die parlamentarische Arbeit der Frauen im biografischen Zusammenhang. Die Politikerinnen haben sich nicht mehr nur mit frauenpolitisch brisanten Fragen befasst, sondern verstärkt in angeblich geschlechtsneutrale Politikbereiche wie die Wirtschafts- und Finanzpolitik eingemischt. Ihre Vision war eine Gesellschaft freier Menschen, doch stießen sie mit ihren Wünschen in

der konservativen deutschen Nachkriegsgesellschaft auf zahlreiche Widerstände und Grenzen.

The role of women in Central Europe after EU enlargement : challenges of gender equality policy in a wider Europe / Stella Avallone ... (eds.). - Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang, 2009. - (Marie Jahoda sozialwissenschaftliche Studien ; 1)

Signatur: 1886780-B Neu Mag

Die Erweiterung der Europäischen Union hat zu neuen Herausforderungen in der Frage der Umsetzung der Gleichberechtigung von Frauen geführt. Anlässlich einer vom Österreichischen Kulturforum in Mailand organisierten Konferenz zur Rolle der Frau in Zentraleuropa, wurde dieses Thema im Jahr 2007, dem „European Year of Equal Opportunities for All“ diskutiert. Die Tagungsdokumentation versammelt Beiträge zu den vier Schwerpunkten: Geschichte, Kultur, Wirtschaft und internationale Beziehungen. Die Situation von Frauen in folgenden Ländern Süd- und Osteuropas wird dabei einer vergleichenden Analyse unterzogen: Österreich, Ungarn, Italien, Tschechische Republik, Slowakei, Polen und Slowenien.

Sdroulia, Amalia: Frauen in der Politik : Spielregeln des politischen Geschäfts. – Marburg : Tectum Verlag, 2007.

Signatur: 1882924-B.Neu

Im deutschen Bundestag, in den Länderparlamenten und in den Regierungen sind Frauen immer noch unterrepräsentiert. Geleitet von einem geschlechter-sensiblen theoretischen Zugang will die Autorin am Beispiel der Parlamentarierinnen im Niedersächsischen Landtag herausfinden, welche Bedeutung die vor fast zwei Jahrzehnten von den "Grünen" eingeführte Quote für die politische Partizipation und das Selbstverständnis von politisch aktiven Frauen hat. Erkenntnisleitend ist dabei die Frage, ob die Quotierung bloß traditionelle Einstellungen verdeckt, ohne grundsätzliche Benachteiligungen zu lösen oder ob sie tatsächlich zu einem Abbau von Barrieren im traditionell männlichen Bereich der Politik als Beruf geführt hat. Methodisch basiert die Arbeit auf Interviews mit den sechs im Landtag Niedersachsens vertretenen Politikerinnen der Fraktion "Bündnis 90/Die Grünen", ein Vorgehen, das angesichts der Fragestellung der Arbeit nach den Veränderungen im Selbstbild der Politikerinnen und ihren Chancen in der Parteilaufbahn gewählt ist. Gerade am Beispiel der "Grünen", die in der Beseitigung von geschlechtsbedingten Barrieren in der Politik eine Vorreiterrolle eingenommen haben, überraschen die noch vorhandenen "harten" Strukturen und Defizite.

Weaver, Eric Beckett: National narcissism : the intersection of the nationalist cult and gender in Hungary. – Oxford [u.a.] : Lang, 2006.

Signatur: 1886758-B.Neu

Das Buch bietet eine wegweisende anthropologische und soziologische Annäherung an den Nationalismus durch die Offenlegung des Glaubenssystems und der Psychologie von extremen NationalistInnen, für die Nationalismus eine Form von Religion ist. Illustriert wird der theoretische Ansatz mit Beispielen – vor

allem aus Ungarn – mit einem besonderen Hauptaugenmerk auf die Rolle des Geschlechts im Zusammenhang mit Nationalismus. Die politische und gesellschaftliche Lage in Ungarn wird jenseits simplistischer Erklärungen untersucht, indem die große Bandbreite von Standpunkten in der gegenwärtigen ungarischen Gesellschaft und das Milieu, in dem sich kleine Gruppen extremer NationalistInnen Gehör verschaffen, aufgezeigt wird.

Wolf, Naomi: Wie zerstört man eine Demokratie : das 10-Punkte-Programm. – München : Riemann, 2008.

Signatur: 1883007-B Neu Mag

Diesen Beitrag mit den Grundlagen der Demokratie und ihrer Gefährdung schrieb Naomi Wolf als US-Amerikanerin an die Adresse von US-AmerikanerInnen. Geschrieben in der Bush-Ära, thematisiert Wolf sowohl die Außerkraftsetzung von Menschenrechten in Guantánamo als auch behördliche Übergriffe bei der Überwachung von BürgerInnen im Namen von Sicherheitsdenken und den umstrittenen *Patriot Act*. In ständiger Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus und dem Faschismus als historischer Folie, warnt Naomi Wolf vor dem schleichenden Übergang von demokratischer Freiheit in einen Überwachungsstaat.

Arbeit, Beruf & Wirtschaft

Constructions of women's age at the workplace / Margret Beisheim ... (eds.) . - Frankfurt am Main ; Wien [u.a.] : Lang, 2009. - (Frauen, Forschung und Wirtschaft ; 18)

Signatur: 1346705-B.18 Neu-Per

Altersspezifische Vorstellungen und Erwartungen im Berufsleben wirken sich auf Frauen anders aus als auf Männern sei es in Bezug auf die Position, das Gehalt oder die Karrieremöglichkeiten. Der vorliegende Sammelband einer von der Abteilung für Gender und Diversitätsmanagement der Wirtschaftsuniversität Wien organisierten Tagung aus dem Jahr 2006, beleuchtet aus unterschiedlichen Perspektiven die Folgen gesellschaftlicher Konstruktionen des Alters von Frauen im Zusammenhang mit ihrem Arbeitsplatz, ihrer Pensionierung und der Frage eines emanzipierten Alterns. Mit Beiträgen von Margret Beisheim, Helga Eberherr, Alexander Fleischmann, Roswitha Hofmann, Monika E. von Bonsdorff, Sirpa Koponen, Iiris Aaltio, Irene Kloimüller, Marilyn Clarke, Linley Hartmann, Margaret Patrickson, Linley Hartmann, Helene Mayerhofer und Linda Kreil.

Gleichbehandlungsrecht : Handbuch / Beate Rudolf ... (Hrsg.) – Baden-Baden : Nomos Verlagsgesellschaft, 2007.

Signatur: 1888223-B.Neu

Nach langem politischem Ringen um das ehemalige Antidiskriminierungsgesetz ist das neue Recht jetzt auf den Weg gebracht. Das Handbuch Gleichbehandlungsrecht ermöglicht Wissenschaft wie Praxis den strukturierten Zugang zu den sich abzeichnenden Rechtsproblemen. Die Autoren erläutern gründlich die Voraussetzungen und Konsequenzen des Diskriminierungsschutzes, der sich nicht nur auf das Arbeitsleben, sondern auch auf viele Geschäfte des täglichen Lebens und auf den öffentlichen Bereich auswirken wird. Sie stellen die neuen Rechtsschutzmöglichkeiten gegen Diskriminierungen vor und benennen die Durchsetzungsmöglichkeiten des Schutzanspruchs. Dabei wird auch immer der europarechtliche Kontext dargestellt.

Gleichstellung in der erweiterten Europäischen Union / Gender equality in the enlarged European Union / Verena Kaselitz ; Petra Ziegler (Hrsg.). – Frankfurt am Main [u.a.] P. Lang, 2008.

Signatur: 1883279-B.Neu &

Chancen und Hindernisse der Gleichstellungspolitik im europäischen Kontext standen im Mittelpunkt einer internationalen Tagung im April 2007 in Wien. Drei Jahre nach der EU-Osterweiterung zogen Referentinnen aus Slowenien, Ungarn und Tschechien sowie Bulgarien Bilanz über die Auswirkungen der EU-Gleichstellungspolitik auf die nationalen Ebenen. Kontrastiert wurden diese Analysen mit Beiträgen aus den langjährigen EU-Mitgliedsländern Frankreich, Deutschland und Österreich. Beiträge u.a. von Petra Ziegler, Beáta Nagy, Milica Antic Gaber, Ziva Humer.

Müller-Terpitz, Ralf: Der Schutz des pränatalen Lebens : eine verfassungs-, völker- und gemeinschaftsrechtliche Statusbetrachtung an der Schwelle zum biomedizinischen Zeitalter. – Tübingen : Mohr Siebeck, 2007. – (Jus Publicum : Beiträge zum Öffentlichen Recht ; 165)

Signatur: 1489926-B.Neu-Per.165

Ralf Müller-Terpitz untersucht den rechtswissenschaftlichen Status des pränatalen Lebens im nationalen wie internationalen Recht. Er bezieht dabei die Statusdebatten anderer Fachdisziplinen (Naturwissenschaft, Ethik, Theologie) in seine Betrachtung mit ein und untersucht deren Relevanz für den rechtswissenschaftlichen Diskurs. Für das nationale Verfassungsrecht kommt der Autor zu dem Ergebnis, dass der Embryo schon ab der Fertilisation oder einem vergleichbar frühen Entstehenszeitpunkt (Zellkerntransfer) grundrechtlichen Würde- und Lebensschutz genießt, der auch nicht unter Berufung auf sein noch frühes biologisches Entwicklungsstadium "prozesshaft abgestuft" werden darf. Im Völker- und Gemeinschaftsrecht wird das pränatale Leben zwar als schützenswertes Rechtsgut anerkannt; diese Rechtsordnungen gewähren ihm aber nur einen auf

bestimmte Verwendungsverbote reduzierten "angemessenen" (relativen) Überlebensschutz.

Orel, Sonja: Heimliche Vaterschaftstests : Perspektiven für eine Reform der Vaterschaftsuntersuchungsmöglichkeiten. – München : Utz, 2008.

Signatur: 1882138-B.Neu

Eine Frau verfügt unter gewöhnlichen Umständen über die Gewissheit, dass das Kind, das sie geboren hat, auch genetisch von ihr abstammt. Der Mann hingegen kann sich - aus der Natur der Sache - nicht (vergleichbar) sicher sein, dass er der leibliche Vater des Kindes ist. Die Arbeit liefert einen Beitrag zur abstammungsrechtlichen Diskussion heimlicher Vaterschaftstests. Ausgehend von den rechtstatsächlichen Ausgangsdaten werden die gegenwärtige Rechtslage analysiert und die bestehenden Reformansätze skizziert. Den Schwerpunkt der Arbeit bildet die Diskussion der verschiedenen Reformkonzepte (z.B. Gestattung heimlicher Tests, Modifikation des Anfangsverdachts, obligatorische Klärung der Abstammung bei jeder Geburt/Vaterschaftsanerkennung, isoliertes Abstammungsfeststellungsverfahren, Anspruch auf Vaterschaftstest), wobei sich die Arbeit im Ergebnis für die Einführung eines Anspruchs auf Durchführung eines Vaterschaftstests ausspricht.

Sprache & Literatur

Castello, Maria Leonarda: Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leiden sie noch heute : Kindesmisshandlungen und Rettung in Grimmschen Märchen. – Gießen : Psychosozial-Verlag, 2008.

Signatur: 1882904-B.Neu

Was geschieht in bestimmten Augenblicken in den Grimmschen Märchen nicht? Wo wird die Verantwortung für eine Handlung weitergegeben? In „Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leiden sie noch heute“ betrachtet Maria Leonarda Castello genau das, was eben nicht geschieht, was aber besser geschehen sollte. So entlarvt sie mit ihrem gleichzeitigen Blick auf Sprach- und Kulturgeschichte, worum es tatsächlich geht: Märchen prangern Grausamkeit gegenüber Kindern an, die elterlicher Beziehungslosigkeit entspringt und die in allen Zeiten existierte. Doch Märchen zeigen auch Lösungen auf, die es ebenfalls schon immer gab. Das Buch betont dabei die starke Rolle der Kinder und ihrer Helfer – beispielhaft gezeigt an »Frau Holle«, »Das Mädchen ohne Hände«, »Der Eisenhans«, »Allerleirauh« und »Schneewittchen«.

Craciun, Adriana: British women writers and the French Revolution : citizens of the world. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2005. – (Palgrave studies in the enlightenment, romanticism and cultures of print)

Signatur: 1878809-B.Neu

Britische Schriftstellerinnen kultivierten einen radikalen Kosmopolitismus in ihrem Engagement rund um die französische Revolution. Sie fühlten sich sowohl

zum Frankreich des „ancien régime“ hingezogen als „the paradise of lady wits“ (lt. Fanny Burney), als auch zur revolutionären Politik, die sowohl nationale als auch Geschlechter-Grenzen durchbrach. Dieser revolutionäre Kosmopolitismus kam vor allem in den 1790er Jahren in den Schriften von Charlotte Smith, Mary Robinson, Anna Laetitia Barbaud und Helen Maria Williams zum Ausdruck, setzte sich aber auch durch den Aufstieg und Fall Napoleons hindurch fort in den Werken von frankophilen Autorinnen, wie Anne Plumptre und Lady Morgan.

Elfriede Jelinek : Sprache, Geschlecht und Herrschaft / Francoise Rétif ... (Hrsg.). – Würzburg : Königshausen & Neumann, 2008. – (Saarbrücker Beiträge zur vergleichenden Literatur- und Kulturwissenschaft ; 25)

Signatur: 1455976-B.Neu-Per.35

Jelinek ist eine Sprachjongleurin. Im souveränen Umgang mit der Sprache entzieht sie sich allen etablierten Kunstnormen. Sie arbeitet mit Trivialitäten aus den Medien, Zitaten von historischen Personen, Übernahmen aus literarischen Texten, die von ihr verfremdend montiert werden. Die metapoetische und metasprachliche Reflexion ist für sie eine Konstante, die sich vor allem in einer dekonstruktiven Technik äußert, welche die Alltagssprache ebenso wie philosophische und literarische Diskurse in neue Zusammenhänge bringt und dadurch „zur Kenntlichkeit entstellt“. Ihr Sprachlabor stellt ein performatives Dementi der Technik im üblichen modernen Sinne dar, das ähnlich wie z.B. der Kapruner Staudamm „auf Leichenbergen, auf Toten, die verleugnet wurden“, auf Rassen-, Klassen-, Massenmord und Naturvernichtung aufgebaut war. Jenseits der Anklage ist es aber auch eine fundamental weibliche Totenklage, wie sie im Chor der Mütter oder Klageweiber in „Werk“ zum Ausdruck kommt. Die Beiträge dieses Bandes, die im Rahmen eines in Rouen veranstalteten Jelinek-Kolloquiums entstanden sind, stellen anhand von detaillierten Einzelstudien die innere Kohärenz von Jelineks Werk dar, d.h. die Entlarvung der engen Verflechtung von Sprache, Geschlecht und Herrschaft.

Engle, Sherry D.: New women dramatists in America, 1890-1920. – New York, NY : Palgrave Macmillan, 2007.

Signatur: 1878778-B.Neu

Fünf wenig bekannte amerikanische Dramatikerinnen sind Gegenstand dieser Studie: Martha Morton (1865-1925), Madeleine Lucette Ryley (1858-1934), Evelyn Greenleaf Sutherland (1855-1908), Beulah Marie Dix (1876-1970) und Rida Johnson Young (1875-1926). Diese Pionierinnen der dramatischen Kunst durchliefen ansehnliche Karrieren und unterhielten die TheatergängerInnen in den USA und in Großbritannien mit ihren leichten Komödien, Possen und Musicals. Ihre gemeinsame Erfahrung als professionelle Dramatikerinnen zeigen Trends des Theaterlebens des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts auf und ihre Leistungen in einer männlich dominierten Profession unterstreichen den bis dato unerkannten Beitrag dieser Frauen zur amerikanischen Theatergeschichte.

Germaine de Staël und ihr erstes deutsches Publikum : Literaturpolitik und Kulturtransfer / hrsg. von Gerhard R. Kaiser ; Olaf Müller. – Heidelberg : Universitätsverlag Winter, 2008.

Signatur: 1880913-B.Neu &

Die Bedeutung von Mme de Staëls erstem Deutschlandaufenthalt von 1803/1804 für die französische Rezeption der deutschen Frühromantik ist bereits unter vielfältigen Gesichtspunkten untersucht worden. Für die andere Seite dieses Transferprozesses, also für die Wahrnehmung von Person und Werk Mme de Staëls in Deutschland, besonders für die Zeit vor ihrem ersten Deutschlandbesuch, existieren bislang nur wenige, punktuelle Untersuchungen. Der vorliegende Band, hervorgegangen aus einer internationalen Tagung des Jenaer Sonderforschungsbereichs 482 „Ereignis Weimar-Jena. Kultur um 1800“, bietet erstmals eingehende Untersuchungen der wechselseitigen Voraussetzungen der über Mme de Staël verlaufenden kulturellen Transferprozesse. Ausgehend von der Prämisse, dass die Begegnung zwischen der prominenten Gegnerin Napoleons und den deutschen Literaten – besonders den 1803/1804 in Weimar und Jena versammelten – auf beiden Seiten dadurch geprägt war, dass es galt, kulturelles Prestige in einer gesamteuropäischen Krisensituation politisch zu nutzen, wird exemplarisch die deutsche Rezeption des Staëlschen Werks von den Frühschriften bis zu De l'Allemagne analysiert, wobei ein besonderes Interesse der Auseinandersetzung deutscher Schriftstellerinnen (Bettine von Arnim, Therese Huber, Rahel Varnhagen) mit der umstrittenen und doch auch modellbildenden französischen Autorin gilt.

Hargreaves, Tracy: Androgyny in modern literature. – Basingstoke : Palgrave Macmillan, 2005.

Signatur: 1887026-B.Neu

In welcher Weise hat der Tropus „Androgynie“ während des späten 19. und des 20. Jahrhunderts seine Bedeutung geändert? Alchemische, platonische, sexualwissenschaftliche, psychologische und dekadente Repräsentationen von Androgynie finden sich bei SchriftstellerInnen in verschiedenster, oft paradoxer Art und Weise. Androgynie und das Androgyne sind das Zeichen für kulturelle Regeneration und Degeneration, einen Bewußtseinszustand und eine Verkörperung, eine rhetorische Figur für etwas, was vergöttlicht oder verachtet werden kann und auch wegen der Störung normativer Geschlechtsidentitäten pathologisiert wird. Diese Studie geht den vielen verschiedenen Sichtweisen psychosexueller, verkörperter, kultureller, literarischer und feministischer Phantasien und Zurückweisungen eines unbeständigen, aber allgegenwärtigen Tropus nach und zwar anhand von folgenden SchriftstellerInnen und Texten: Plato, Freud, Earl Linds „Autobiography of an Androgyne“, Rachilde, Huysmans, Virginia Woolf, Radclyffe Hall, Rose Allatini, Ursula Le Guin, Marge Piercy, Gore Vidal, Angela Carter, Jeffrey Eugenides und Lindsay Clarke.

Lassner, Phyllis: Anglo-jewish women writing the holocaust : displaced witnesses. – Basingstoke [u.a.] : Palgrave Macmillan, 2008.

Signatur: 1880998-B.Neu

Diese genau recherchierte Analyse über englisch-jüdische Frauen, die über den Holocaust schreiben, plädiert für die Aufnahme dieser Literatur in den Kanon der britischen Literatur. Auf die Frage, warum überhaupt noch über den Holocaust geschrieben wird, führt die Autorin drei Gruppen an: jene, die über die Kindertransporte schreiben, jene der zweiten Generation und jene, die keine persönliche Beziehung zum Holocaust haben, sich jedoch berufen fühlen, über die schmerzhaften Anpassungsprozesse der Flüchtlinge in ihrem Gastland Zeugnis abzulegen. In ihren Interpretationen von Erinnerungen, Dramen, Lyrik und Romanen zeigt die Autorin, wie die Holocaust-Autorinnen Trauma- und Erinnerungstheorien verkomplizieren, indem sie das Phantastische und das „Gothic“-Genre als Antwort auf das Schweigen verwenden und auf die geschichtliche und narrative Beziehung zwischen dem bedrohten europäischen Judentum und der kulturellen und politischen Antwort Großbritanniens darauf.

Oberger, Birgit: Elfriede Jelinek als Übersetzerin : eine Einführung. – Frankfurt am Main : Lang, 2008. – (Europäische Hochschulschriften ; 18 , Vergleichende Literaturwissenschaft ; 120)

Signatur: 1889825-B.Neu

Elfriede Jelineks Schaffen als Übersetzerin einem breiteren Publikum näher zu bringen ist Ziel dieser Arbeit. Hierzu werden ihre Übersetzungen kurz vorgestellt und es wird versucht, ihre Ansichten über das Übersetzen darzulegen. Im zweiten Teil wird anhand von Jelineks Text von „The Jew of Malta“ ihre Vorgehensweise beim Übersetzen charakterisiert, wobei als Gegenpol die Übersetzung desselben Stückes von Erich Fried herangezogen wird. Schließlich wird sich herausstellen, dass Jelinek trotz mancher Ausschmückung den Intentionen des Original-Autors Marlowe treu bleibt und das Stück durch neue oder erweiterte Kontexte bereichert.

Ponzanesi, Sandra: Paradoxes of postcolonial culture : contemporary women writers of the Indian and Afro-Italian diaspora. – New York : State University of New York Press, 2004. – (SUNY series, explorations in postcolonial studies)

Signatur: 1882887-B.Neu

Die Autorin vergleicht die Arbeit von postkolonialen Schriftstellerinnen in der Diaspora: einerseits die etablierten indischen Autorinnen, wie Bharati Mukherjee, Meena Alexander, Sara Suleri und Sunetra Gupta und andererseits die Schriftstellerinnen aus der afroitalienischen Diaspora, wie Ermina dell'Oro, Maria Abbebù Viarengo, Ribka Sibhatu und Sirad Hassan. Sandra Ponzanesi Analyse beleuchtet das ungleiche Verhältnis dieser beiden Schriftstellerinnengruppen im gesellschaftlichen, sprachlichen und marktpolitischen Zusammenhang. So wird folgender Fragenkomplex behandelt: Wie hängt die Repräsentationen postkolonialer Literaturgattungen mit Geschlecht und Ethnizität und mit den neuen Kartographien der Diaspora zusammen

Reflections in a critical eye : essays on Carson McCullers / ed. by Jan Whitt. – Lanham [u.a.] : University Press of America, 2008.

Signatur: 1876957-B.Neu &

Im Mittelpunkt dieses Sammelwerkes stehen McCullers Romane „The Heart is a Lonely Hunter“, „The Ballad of the Sad Café“ und „The Member of the Wedding“ in ihren Südstaaten-Bezügen. Der Gender-Aspekt richtet sich auf die Fragen um Alkohol, die Frauenrolle, politische Hintergründe, gleichgeschlechtliche Partnerschaften etc.

Sabiston, Elizabeth: Private sphere to world stage from Austen to Eliot. – Burlington : Ashgate, 2008.

Signatur: 1872368-B.Neu

Die Autorin unterzieht fünf britische Autorinnen des 19. Jahrhunderts einem „close reading“: Jane Austen, Charlotte and Emily Brontë, Elizabeth Gaskell und George Eliot. Inwiefern haben sich diese Autorinnen in ihrem Werk, durch ihre Protagonistinnen als Autorinnen geoutet? Durch diese Taktik, es in einen Roman zu verpacken haben sie den Gegnern weiblichen Schreibens den Wind aus den Segeln genommen. In ihren Werken: Jane Eyre, Wuthering Heights, Daniel Deronda etc. greifen sie beherzt zur Feder.

Scribbling women & the short story form : approaches by American & British women writers / ed. by Ellen Burton Harrington. – New York [u.a.] : P. Lang, 2008.

Signatur: 1873914-B.Neu &

Dieser Essayband beschäftigt sich kritisch in vierzehn Beiträgen (u. a. von Ruth Stoner, Miriam Lopez-Rodriguez, Winnie Chan, Sue Brennan Walker) mit der anglo-amerikanischen Frauenliteratur in Form der Kurzgeschichte. Autorinnen wie Rebecca Harding Davis, Louisa May Alcott, Kate Chopin, Flannery O'Connor, Ruth Stewart, L.T. Meade etc. konnten sich des Hohns und Spotts ihrer männlichen Kollegen sicher sein. „Sie wurden der „Schmiererei „ und „Kritzelei“ bezichtigt – waren bei der Leserinnenschaft aber äußerst beliebt und so auch erfolgreich. Sie wurden einfach als Konkurrentinnen gesehen – Schriftsteller wie Nathaniel Hawthorne sahen ihren Erfolg gefährdet.

Smith, Norman: Resisting Manchukuo : Chinese women writers and the Japanese occupation. – Vancouver [u.a.] : UBC Press, 2007. – (Contemporary chinese studies)

Signatur: 1888096-B.Neu

Norman Smith widmet sich der literarischen Welt der von den Japanern besetzten Mandschurais (1932-1945) und untersucht das Leben, die Karriere und das literarische Vermächtnis von sieben chinesischen Schriftstellerinnen während dieser Periode. Der Autor zeigt, wie eine komplexe Mischung aus Furcht und Freiheit einen Kontext erzeugte, in welchem chinesische Schriftstellerinnen ihre Unzufriedenheit mit dem offenen patriarchalischen und imperialistischen System der japanischen Kulturpolitik ausdrücken konnten, während sie auf der anderen Seite eng mit deren kolonialistischen Institutionen zusammenarbeiteten.

Stauffer, Isabelle: Weibliche Dandys, blickmächtige Femmes fragiles : ironische Inszenierungen des Geschlechts im Fin de Siècle. – Köln [u.a.] : Böhlau, 2008. – (Literatur – Kultur – Geschlecht : Große Reihe ; 50)

Signatur: 1887577-B.Neu

Warum wird Autorinnen ironisches Schreiben nur zögerlich zugestanden? Worauf zielt die Ironisierung so prominenter Geschlechterbilder wie des Dandys und der Femme fragile im Fin de Siècle? Diesen Fragen geht die vorliegende Studie vor allem am Beispiel der Werke von Annette Kolb und Franziska zu Reventlow nach und bezieht vergleichend Texte von Thomas Mann, Ricarda Huch, Else Lasker-Schüler sowie Virginia Woolf mit ein. Exemplarische Einblicke in die Geschichte ironischen Schreibens von Frauen zeigen, wie seit der Aufklärung und der literarischen Epoche der »Empfindsamkeit« Weiblichkeit und ironische Verstellung als unvereinbar galten und die Rezeption weiblicher Ironie vielfach verhinderten. Dieses Buch konfrontiert die ironischen Schreibweisen aus dem Umfeld der ersten Frauenbewegung mit Judith Butlers Theorem der Performativität, erhellt die Existenz vorheriger, vergleichbarer literarischer Techniken und ermöglicht zugleich eine Kritik von Butlers Parodiebegriff.

Kunst & Kultur

Annie Leibovitz at work / hrsg. von Sharon DeLano. – München : Schirmer Mosel, 2008.

Signatur: 1886942-C.Neu

Annie Leibovitz, die berühmteste lebende Photographin der Welt, hat für ihr neues Buch selbst zur Feder gegriffen, um ihre Erinnerungen festzuhalten, die sich mit ihrer Arbeit an den großen photographischen Bildern verbinden, denen sie ihren Weltruhm verdankt. Das Buch enthält 90 Leibovitz-Geschichten zu ebenso vielen großen Leibovitz-Photoikonen. Eine Dompteuse berühmter Menschen, die von Mick Jagger bis zu Königin Elisabeth II. alle Stufen menschlicher Exzentrik gezähmt und schließlich in bleibende Bilder gegossen hat, erinnert sich. Sie reflektiert dabei Möglichkeiten und Grenzen der Portraitphotographie als Kunst, als Karikatur und als Handwerk. Eine scharfsichtige Frau, sowohl Photo-künstlerin als auch Unternehmerin, dazu in beiden Kategorien Weltspitze, gibt allen, die es hören wollen, erstmals einen ebenso lehrreichen wie amüsanten Einblick in ihre Ego- und Image-Schmiede und was es heißt „to cast a character“!

„Da wir alle Bürgerinnen sind ...“ (anno 1313) : Frauen- und Geschlechtergeschichte in historischen Museen ; Erhebung und vergleichende Analyse der frauen- und geschlechtergeschichtlichen Präsentationsformen in historischen Museen / hrsg. von Monika Hinterberger ... - Opladen [u.a.] : Budrich, 2008. – (Schriften aus dem Haus der FrauenGeschichte ; 2)

Signatur: 1873171-B.Neu

Diese Studie befasst sich mit Fragen der Geschlechtergerechtigkeit in führenden historischen Museen in Deutschland. Dabei werden aus einer

konsequent frauen- und geschlechtergeschichtlichen Perspektive historische Zeugnisse in den Museen auch auf eine weibliche Geschichtserzählung hin befragt. Dies deckt Wege einer anderen Sicht auf die Vergangenheit auf und lässt einen bislang unausgeschöpften frauengeschichtlichen Reichtum in historischen Museen erkennbar werden. Gleichzeitig wird die Notwendigkeit eines eigenen Hauses der Frauengeschichte vor Augen geführt.

Die Erotik des Blicks : Studien zur Filmästhetik und Unterhaltungskultur / Werner Faulstich ... (Hrsg.). – München : Fink, 2008.

Signatur: 1878855-B.Neu &

In sieben Beiträgen werden neue Befunde zum Fragenkomplex Liebe, Geschlecht, Erotik, Sex in Film und Unterhaltungskultur vorgestellt. Thematisiert werden die Filmversionen und anderen Medienfassungen des Romanklassikers »Wuthering Heights«, die Sexkomödien im Hollywoodkino von 1955 bis 1965, der Zeichentrickfilm »Yellow Submarine« mit den Beatles, die Geschlechterkonstruktion in den Filmen von Joel und Ethan Coen, der sogenannte Bollywoodfilm, der Skandalfilm »Intimacy« und ein Vergleich der beiden Amüsiermeilen »Reeperbahn« in Hamburg und »Strip« in Las Vegas. Erotik meint hier nicht nur den jeweiligen Gegenstand, sondern auch die ästhetische Weise seiner Darstellung sowie das wissenschaftliche Verstehen die Lust der Erkenntnis.

Flaßpöhler, Svenja: Der Wille zur Lust : Pornographie und das moderne Subjekt. – Frankfurt [u.a.] : Campus, 2007.

Signatur: 1886716-B.Neu

Mit der Moderne entstand eine Pornographie, die allein der Erregung diene. Erstmals äußerte sich dieser Wille zur Lust in den Schriften des Marquis de Sade. Seitdem ist die Pornographie in viele Bereiche des Alltags vorgedrungen und zu einem prägenden Element westlicher Kultur geworden. Svenja Flaßpöhler geht dieser Entwicklung auf den Grund und erläutert schließlich, warum insbesondere der Film geeignet ist, unser Bedürfnis nach selbstgenügsamer Erregung zu stillen. Die bewegten Bilder zeigen uns etwas vermeintlich „Reales“ – etwas, das die Schrift nur als Abwesendes zu bezeichnen vermag. Auf diese Weise erregen sie uns fast wie auf Knopfdruck und setzen an die Stelle des modernen Sinnentzugs ein beruhigendes Gefühl der Selbstgewissheit.

Olga Neuwirth - zwischen den Stuehlen : a twilight song auf der Suche nach dem fernen Klang / hrsg. von Stefan Drees. - Salzburg;Wien [u.a.] : Pustet, 2008.

Signatur: 1880560-C.Neu und 1880418-C.Mus

Mit Lebensenergie und ständiger Katastrophenerwartung habe sie sich, so schreibt Olga Neuwirth, in das „Projekt des Musik-Komponierens“ geworfen und versucht, die Lebenszusammenhänge in ihrer Vollständigkeit zu erfassen. Anlässlich ihres vierzigsten Geburtstages sammelte der Musikologe Stefan Dress verstreute und schwer zugängliche Dokumente zur Arbeit der Künstlerin aus den letzten zwei Jahrzehnten in einem ansehnlichen Band. Neben Texten von Olga Neuwirth und Interviews mit ihr aus unterschied-

lichen Entwicklungsstadien, kommt u. a. auch ihre wichtigste künstlerische Fördererin und Partnerin, Elfriede Jelinek, zu Wort. Die beigelegte CD enthält u. a. das Hörspielfragment „... ich möchte den Himmel mit Händen fassen ... (2007) nach Gedichten von Selma Meerbaum-Eisinger.

Performativität und Performance : Geschlecht in Musik, Theater und MedienKunst / Martina Oster ... (Hg.). – Hamburg : LIT, 2008. – (Focus Gender ; 8)

Signatur: 1879419-B.Neu &

Ist elektronische Musik geschlechtslos? Wie wird Geschlecht auf der Bühne oder in einer Performance inszeniert? Was sind die Möglichkeiten von Cross-Dressing oder „Hosenrollen“ in Oper und Operette? Welche Rolle spielen dabei die RezipientInnen? Auf welche Weise gewinnt sexuelle Gewalt im Film Bedeutung? Was ist die Geschlechterpolitik von Medien? Dieses Buch ist ein Beitrag zur aktuellen Diskussion, wie Geschlecht in intermedialen Verknüpfungen von Musik, Theater und MedienKunst hergestellt wird. Dabei ist Judith Butlers Konzept der Performativität von Geschlecht Ausgangspunkt und Bindeglied sowohl der theoretischen Reflexionen als auch der künstlerischen Praxen. Ziel des Buches ist es, die Bedeutung künstlerischer Ausdrucksformen im Prozess der soziokulturellen Konstruktionen von Geschlecht und Sexualität auszuloten.

Stadt und Frauen : eine andere Topographie von Wien / Elke Krasny. – Wien : Wienbibliothek im Rathaus, 2008.

Signatur: 1885103-B.Neu

Haben wir eine Vorstellung davon, wo all die bedeutenden, oft in Vergessenheit geratenen Frauen Wiens gelebt, gearbeitet, gekämpft oder gefeiert haben? Ob Architektin, Politikerin, Wissenschaftlerin, Tänzerin, Physikerin oder Komponistin, von ihnen erzählen die Gedenktafeln und Straßennamen nur wenig. Elke Krasny hat 20 Wienerinnen, darunter die Filmregisseurin Barbara Albert, die Biochemikerin Renee Schröder oder die Künstlerin Gertrude Moser-Wagner, auf ihrem alltäglichen Weg durch die Stadt begleitet. Entlang dieser Wege wurde die Autorin mit detektivischem Spürsinn und hartnäckiger Leidenschaft die weibliche Stadtgeschichte freigelegt. Über 300 historische Frauenfiguren hat sie entdeckt und verortet: von der Schriftstellerin Elsa Asenijeff, der Ärztin Bianca Bienenfeld, der Bestsellerautorin Gina Kaus, der Physikerin Lise Meitner bis zur Volksschauspielerin Mizzi Zwerenz. Zahlreiche Abbildungen veranschaulichen die historischen Leistungen dieser Frauen.

Bildung & Wissenschaft

Dehne, Brigitte: Gender im Geschichtsunterricht : das Ende des Zyklopen? – Schwalbach / Ts. : Wochenschau Verlag, 2007. – (Methoden historischen Lernens)

Signatur: 1887254-B.Neu

Geschichte und Geschichtsschreibung wurden bislang durch die Sichtweise und Erfahrungswelt von Männern dominiert. Der Band erläutert die Kategorie „Gender“ für den Geschichtsunterricht und stellt entsprechende Unterrichtskonzepte und –beispiele vor. Sie ermöglichen einen Geschichtsunterricht, der durch „ein Sehen mit beiden Augen“ Männer und Frauen in der Geschichte gleichzeitig wahrnimmt. Das Buch erläutert das methodische Potenzial der Genderperspektive und entwickelt von da aus praxisrelevante Anregungen für das historische Lernen.

Frauen die forschen : 25 Porträts von Bettina Flitner / hrsg. von Jeanne Rubner. – München : Heyne, 2008.

Signatur: 1881735-C.Neu

Sie sind exotischen Teilchen auf der Spur und tüfteln an hocheffizienten Solarzellen. Sie suchen nach Medikamenten gegen Aids und berechnen das Risiko von Finanzgeschäften: Ob junge Naturwissenschaftlerinnen am Anfang einer erfolgversprechenden Karriere oder Forscherinnen, die auf ein Leben im Labor zurückblicken – allesamt sind sie ungewöhnliche Frauen mit überraschenden Lebensläufen. Was motiviert sie, sich in einer Männerwelt zu behaupten, woher nehmen sie die Kraft für eine Hochleistungskarriere? Bettina Flitner porträtiert in ihrem neuen Buch 25 Frauen, die in ihren Fachgebieten zur absoluten Weltspitze zählen. Wie immer blickt Flitner dabei hinter die Kulissen: Sie stellt Forscherin und Objekt in einen neuen Kontext und hält so mal ironisch, mal distanziert, aber immer einfühlsam Momente fest, die sonst vor der Öffentlichkeit verborgen bleiben.

Frauen in den Geisteswissenschaften : nüchternde Zahlen und inspirierende Vorbilder = Women in the humanities / Ed.: Susanne Baer ... - Berlin : Zentrum für Transdisziplinäre Geschlechterstudien, 2007.

Signatur: 1877041-C.Neu

Die Broschüre präsentiert spannende Themen und Personen und will junge Frauen für die Geisteswissenschaften begeistern. Zu Beginn wird die derzeitige Situation in den Geisteswissenschaften in Deutschland erläutert. Bereits hier wird deutlich: das Geschlecht spielt offensichtlich keine kleine Rolle: als Studierende sind Frauen überdurchschnittlich präsent, als Forschende jedoch deutlich unterrepräsentiert. Anschließend werden 10 erfolgreiche Geisteswissenschaftlerinnen in Deutschland porträtiert. Dabei stehen das berufliche Selbstverständnis sowie die entscheidenden Karriereschritte aus der Perspektive unterschiedlicher Biografien und Positionen im Mittelpunkt - ob aus der Theologie oder der Literaturwissenschaft, als Professorin oder als Forschungsleiterin einer öffentlichen Einrichtung. Den Abschluss der Broschüre bildet ein Serviceteil mit wichtigen Adressen für wissenschaftliche (Frauen-)förderung und Netzwerke.

Kreienbaum, Maria Anna: Jungen und Mädchen in der Schule : Konzepte der Koedukation / Tamina Urbaniak. – Berlin : Cornelsen Verlag Scriptor, 2006.

Signatur: 1887342-B.Neu

Wie sieht eine zeitgemäße Koedukation aus? Schule und Gesellschaft haben sich seit Einführung des ge-

meinsamen Unterrichts für Jungen und Mädchen verändert. Woran liegt es, dass z.B. heute zunehmend mehr Jungen den angestrebten Schulabschluss nicht erreichen, Mädchen aber sehr wohl? Dieser Band zeigt die Entwicklung der Koedukationsdebatte auf, stellt den Forschungsstand vor, greift fachliche Aspekte wie z.B. den Technikzugang heraus und diskutiert konkrete und handhabbare Ansätze für einen Unterricht, der Jungen wie Mädchen gleichermaßen erreicht.

Vogt, Annette: Vom Hintereingang zum Hauptportal? : Lise Meitner und ihre Kolleginnen an der Berliner Universität und in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft. – Stuttgart : Steiner, 2007. – (Pallas Athene ; 17)

Signatur: 1887205-C.Neu

Frauen in der Wissenschaft? Das war für die meisten der 1897 in Deutschland befragten Wissenschaftler ein Unding, für ihre sechzig Jahre später befragten Kollegen übrigens auch. Hatte sich also 60 Jahre lang nichts getan, sind alle Fortschritte bei der Zulassung von Frauen in den letzten 40 Jahren erzielt worden? Ein Irrtum, wie die Langzeitstudien über die Wissenschaftlerinnen an der Berliner Universität und in der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft nachweist. Es gab durchaus Fortschritte, beginnend in der Ära Althoff im Kaiserreich, aber auch herbe Rückschläge, insbesondere im Dritten Reich. Die Hintergründe für diese Entwicklungen werden anhand empirischer und in die gesellschaftlichen Kontexte gestellten Studien herausgearbeitet. Welche Faktoren haben die Beschäftigung von Wissenschaftlerinnen an Universitäten und in Forschungsinstituten gefördert bzw. gehemmt? Welche Rolle spielten die politischen und ökonomischen Rahmenbedingungen und welche institutionsbedingte und wissenschaftsimmanente Strukturen beeinflussten die Entwicklungen? Auf diese Weise entsteht ein lebendiges Bild von dem Auf und Ab einer Entwicklung, deren Resultate bis in die Gegenwart fortwirken und höchst aktuelle Fragen betreffen, sowohl einer allgemeinen als auch einer geschlechtsspezifischen Wissenschaftspolitik.

Sport & Reisen

„Es sind vortreffliche Italienische Sachen daselbst“ : Louise von Göchhausens Tagebuch ihrer Reise mit Herzogin Anna Amalia nach Italien vom 15. August 1788 bis 18. Juni 1790 / hrsg. u. komm. Von Juliane Brandsch. – Göttingen : Wallstein Verlag, 2008. – (Schriften der Goethe-Gesellschaft ; 72)

Signatur: 391518-B.Neu-Per.72

Aus dem Nachlass der weimarer Hofdame Louise von Göchhausen ist ein Reisetagebuch überliefert, das diese als Begleiterin der Herzogin Anna Amalia während eines zweijährigen Aufenthaltes in Italien schrieb. Es handelt sich um eine bislang unveröffentlichte Quelle aus dem unmittelbaren Umfeld Goethes und des klassischen Weimar. Göchhausens Tagebuch erweist sich als ein Faktenjournal, das tagtäglich, zum Teil mit genauen Zeitangaben, den jeweiligen Aufenthaltsort, die Reisetappen, Ausflüge von Rom oder Neapel aus festhält, wie auch Besuche

in Museen, Kirchen, Galerien, Konzerten und Opern. Daneben werden Begegnungen mit Menschen unterschiedlichen Standes beschrieben, sowie Anmerkungen zum Wetter, zur Qualität der Wege und Herbergen, zum Essen, zur Gesundheit usw. gemacht. Schließlich gibt es auch kurze Beschreibungen von Landschaften, knappe Urteile über Werke der bildenden Kunst oder Musik, über einzelne Menschen oder den allgemeinen Volkscharakter sowie einige in Konversationen aufgenommene, amüsante Anekdoten oder witzige sprachliche Wendungen, die das Tagebuch zu einem persönlichen Schriftstück machen.

Frauen bei Olympia : Kunst - Sport - Wissenschaft ; Olympische und Paralympische Spiele 1896 - 2008 ; eine Ausstellung im Frauenmuseum vom 17. August bis 9. November 2008 / Hrsg.: Gudrun Angelis ... - Bonn : Frauenmuseum, 2008.

Signatur: 1888289-C.Neu

Die Ausstellung "Frauen bei Olympia - Kunst - Sport - Wissenschaft, Olympische und Paralympische Spiele 1896-2008" zeigte die Entwicklung und die Auseinandersetzung über die Beteiligung von Frauen an den Olympischen und Paralympischen Spielen. Seit 1900 sind Frauen nämlich bei diesen Wettkämpfen vom Internationalen Olympischen Komitee (IOC) erst zugelassen. Anhand von Beispielen einzelner Sportlerinnen wurde die Geschichte von Frauen bei Olympia dargestellt, die auch immer Aspekte wie Emanzipation im eigenen Land, gesellschaftspolitische Aspekte und einen Kampf um die Anerkennung und Emanzipation der Frau generell umfasst. Landesgeschichtlich wurden Beispiele aus der DDR, islamischen Ländern und ansatzweise Peking angeboten. Zudem gab es einen Überblick durch die Zeit mit einzelnen herausgegriffenen Ereignissen, wie beispielsweise Olympia 1972 in München. 36 Künstlerinnen zeigten außerdem ihre themenbezogenen Arbeiten unter anderem in den Bereichen Installation, Malerei und Fotografie. Die Künstlerinnen gaben eine spezifische Interpretation sportlicher Ereignisse teilweise verbunden mit der eigenen Lebensgeschichte.

Hahn-Hahn, Ida: Unterwegs zum Orient : Ida Gräfin Hahn-Hahns Schlesienfahrt 1843 ; ein Reisebericht / hrsg. u. erl. von Beate Borowka-Clausberg. – Würzburg : Bergstadtverlag Korn, 2007.

Signatur: 1886036-B.Kar

Ida Gräfin Hahn-Hahn (1805-1880) aus bekanntem mecklenburgischen Adelsgeschlecht, Zeitgenossin Hans Christian Andersens und Adalbert Stifters, war nicht nur eine ungewöhnlich selbstbewusste Frau, sondern auch eine der populärsten Schriftstellerinnen des späten Biedermeier. Ihr unstetes Wanderleben gab Stoff für Romane und Reiseberichte. Die 1843 in Dresden begonnene Orientreise führte sie zunächst über Schlesien und Böhmen nach Wien. So ist die erste Abteilung ihrer 1844 erschienenen „Orientalischen Briefe“ ein höchst lesenswerter und aufschlussreicher Bericht.

Sehnsucht nach den Bergen : Schriftstellerinnen im Gebirge / Florence Hervé (Hg.). - Berlin : Aviva, 2008.

Signatur: 1882455-B.Neu

Dass Berge keineswegs eine männliche Domäne sind, sondern auch Herausforderung und Spielwiese für Bergsteigerinnen und Abenteurerinnen und Inspirationsquelle für Künstlerinnen und Schriftstellerinnen macht diese Textsammlung deutlich. 26 Autorinnen aus Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien, Russland, der Schweiz, Österreich, Chile und Argentinien beschreiben hier ihr besonderes Verhältnis zu den Bergen. Sei es nun die Adelige Henriette d'Angeville, die in Begleitung von sechs Bergführern und zehn Kofferträgern den Montblanc erklimmen wollte, die Nobelpreisträgerin Elfriede Jelinek, die davon erzählt, wie sie als Kind im Sommer regelmäßig und ungefragt „in die Berge verfrachtet“ wurde, oder die Widerstandskämpferin Lisa Fittiko, für die der „Weg über die Pyrenäen“, der Weg in die Freiheit war.

Männerforschung

Dimensionen der Kategorie Geschlecht : der Fall Männlichkeit / Mechthild Bereswill, Michael Meuser, Sylka Scholz (Hrsg.). – Münster : Westfälisches Dampfboot, 2007. – (Forum Frauen und Geschlechterforschung ; 22)

Signatur: 1328502-B.Neu-Per.22 &

Seit gut zwanzig Jahren entwickelt sich, ausgehend vom angelsächsischen Raum, eine sozialwissenschaftliche Thematisierung von Männlichkeit und männlichen Lebenslagen. Der vorliegende Band rekapituliert diese Entwicklung unter besonderer Berücksichtigung einschlägiger Debatten in der Sektion Frauenforschung der Deutschen Gesellschaft für Soziologie und beleuchtet aktuelle Theorieansätze und Forschungsfelder einer Soziologie der Männlichkeit: Sozialisation, Arbeit, Familie, Vaterschaft, wohlfahrtsstaatliche Geschlechterpolitik, Gesundheit, Körper, Sexualität, Migration, homosoziales Begehren, Gewalt, Militär.

Fischer, Martin: Männermacht und Männerleid : kritische theologische Männerforschung im Kontext genderperspektivierter Theologie als Beitrag zu einer Gleichstellung der Geschlechter. – Göttingen : Edition Ruprecht, 2008. – (Edition Ethik ; 2)

Signatur: 1891374-B.Neu

Eine kritisch verstandene theologische Männerforschung muss zum einen die Analyse und Kritik bestehender Machtstrukturen und Privilegien von Männern hinsichtlich deren theologischer Relevanz und Begründung in den Blick nehmen und zum anderen – als Männerforschung – die Auswirkungen jener traditionellen Vorordnung von Männern für Männer (das „Unprivilegierte“ im Leben von Männern) untersuchen. Dabei wird deutlich, dass die christlich-dogmatische Legitimation dieser Strukturen, insbesondere durch das ontologisch begründete Eigenschaftsdenken entlang eines behaupteten Geschlechterduals, erheblich lebensbehinderndes, ja lebensfeindliches Potenzial in sich birgt – für Frauen wie für Männer.

Kaganovsky, Lilya: How the Soviet man was unmade : cultural fantasy and male subjectivity under Stalin. - Pittsburgh, Pa. : Univ. of Pittsburgh Press, 2008. - (Pitt series in Russian and East European studies).

Signatur: 1887599-B Neu Mag

Kaganovsky Lilya setzt sich mit der Frage auseinander, wie das sowjetische Männlichkeitsbild in der Ikonografie des „Arbeiters und Bauers“ der Stalin Ära konstruiert wurde. Welche Bedeutung kam dem männlichen Körper in der kulturellen Phantasie des realsozialistischen Helden zu? Anhand des theoretischen Zuganges von Queer und Gender Theory, Soviet und Postsovjet Studies und Psychoanalyse werden die Illusionen und Phantasien dieser Epoche anhand des kulturellen Produkts der Sowjetfilme einer Analyse unterzogen.

Österreichische Nationalbibliothek

Die Monographien sind bei Redaktionsschluss zum Teil noch „in Bearbeitung“ - wir ersuchen daher die LeserInnen, vor Bestellung der Bücher im Web-Opac des Aleph-Verbundes nachzuprüfen, ob der Bearbeitungsvermerk gelöscht ist.

Die einzelnen Aufsätze der mit & gekennzeichneten Bücher werden in die Datenbank ARIADNE aufgenommen.

Dieser Newsletter entstand unter Mithilfe von Dr. Elisabeth Malleier – wir danken herzlichst!

Für Anfragen, Anregungen und Wünsche wenden Sie sich bitte an das Ariadne-Team:

Helga Hofmann-Weinberger und Christa Bittermann-Wille
A-1015 Wien, Josefsplatz 1, Tel. 534 10/457 und 487,
Fax 534 10/437, E-Mail: ariadne@onb.ac.at

Unsere Homepage: <http://www.onb.ac.at/ariadne>